Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 114. Mittwochs den 27. September 1826.

An die Zeitungsleser.

Bei dem nahe bevorstehenden Schlusse des dritten Vierteljahres werden die Interessenten dieser Zeitung, welche gesonnen seyn möchten, für das vierte Quartal des laufenden Jahres auf dieselbe zu pränumeriren, ergebenst ersucht, sich deshalb in der Zeitungs-Expedition gefälligst zu melden und daselbst, gegen Erlegung Eines Reichsthalers, sieben Sgr. und sechs Pf. in Courant (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels), den Pränumerations-Schein auf die Monate October, November und Dezember 1826 in Empfang zu nehmen. Abonnement auf einzelne Monate findet nicht statt.

Berlin, vom 23. September.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Friedrich der Niederlande, nebst Höchstdessen Gemahlin, sind in erwünschtem Wohlseyn hier eingetroffen.

Dresden, vom 21. September.

Se. Kaiserl. Königl. Hoheit der Großherzog von Toscana haben heute früh die Rückreise nach Florenz angetreten.

Weimar, vom 19. September.

Am Sonntags-Morgen des 17. Septembers ward auf der Großherzoglichen Bibliothek hieselbst Schillers Marmor-Büste, Danneckers Meisterwerk, feierlich aufgestellt. Schillers irdische Ueberreste waren gleich nach seinem Ableben (10. Mai 1805) nur vorläufig in dem sogenannten Cassengewölbe (einer altherkömmlich für ausgezeichnete Personen bestimmten geräumigen Gruft) beigesetzt worden, bis man sich über den würdigsten Ort der bleibenden Ruhestätte mit der Familie vereinigen würde. Diese hatte späterhin die Absicht, Marbach, Schillers Geburtsort im Würtembergischen, oder doch ein in dessen Nähe anzukaufendes Familiengut, dazu zu bestimmen, was man zu Weimar ganz natürlich nicht begünstigen wollte. Die düstern Kriegszeiten schoben sich dazwischen, und so war eben so wenig an Ausführung eines anderweitigen Denkmals zu denken. Endlich kam der Tag heran, wo der neue, große und freundliche Gottesacker für Weimar, an der südöstlichen Anhöhe vor der Stadt, angelegt und eingeweiht werden konnte, an dessen höchstem Punkte der Großherzog die Fürstliche Familiengruft, mit einer angemessenen Kapelle

darüber, erbauen und im Sommer 1824 die Fürstlichen Särge seiner Ahnen feierlich dahin bringen ließ. Sogleich faßte man auch den Platz dicht zur Rechten dieser Fürstengruft als die würdigste Ruhestätte für Schillers irdische Ueberreste ins Auge. Dort wird ein freundlicher Hain sinnig ausgewählter Gesträuche sie und das einfach-würdige Denkmal umschirmen, nachdem auch die Zustimmung der abwesenden Familie nunmehr erfolgt ist. Doch nicht Alles von jenen heiligen Ueberresten sollte dem dunkeln Schooße der Erde zum zweitenmale hingegeben, dem Lichte entzogen bleiben. Wie Raphaels, wie Leibnitzens Schädel noch nach Jahrhunderten den ehrerbietigen Forscher zu stiller Betrachtung aufregen, so mußte auch das edelste Gehäus, die unmittelbare Werkstätte des Geistes, welche die schaffende Natur einst einem ihrer auserwähltesten Lieblinge, unserm Schiller, auf der Stufe seiner irdischen Ausbildung und Wirksamkeit anwies, der Zerstörung entzogen, für die späteste Nachwelt erhalten werden. So wurde am Morgen des 17. Septembers von dem edeln Sohne des edelsten Vaters, im Namen und Auftrag der ganzen vereinten Familie v. Schiller und v. Wollzogen, dieser Schädel als heilige Reliquie auf der Großherzogl. Bibliothek zu Weimar in frommer Stille feierlichst niedergelegt, und diesem friedlichen Tempel der Kunst und Wissenschaft, den die ehrwürdigen Bilder und Denkmale unserer größten Zeitgenossen und Vorfahren schmücken, zur sorgsamsten Bewahrung anvertraut.

Vom Mayn, vom 15. Septbr.

Das von dem Großherzogl. Hessen-Darmstädtischen Finanzminister der zweiten Kammer der Land-Stände vorgelegte Budget für die Jahre 1827, 1828 und 1829 enthält folgende Ausgabs-Rubriken: 1) Lasten und Abgänge 489,025; 2) Verzinsung und Tilgung der Staatsschuld 618,893; 3) Pensionen 506,000; 4) Bedürfniß des Großherzogl. Hauses und Hofstaats 835,127; 5) Kosten des Land-Tages u. s. w. 10,000; 6) Unterhaltung des Militairs und der Militair-Anstalten 911,229; 7) Staats-Ministerium und geheimes Kabinet 89,100; 8) Ministerium der auswärtigen Verhältnisse 89,066; 9) Ministerium des Innern und der Justiz 974,726; 10) Ministerium der Finanzen 1,352,477; allgemeine Kosten im Collegien-Hause 2998; im Ganzen 5,878,641 Fl. Dieses Bedürfniß soll auf folgende Weise gedeckt werden: a) Durch den Ertrag der Domainen (welcher abermals um 185,365 Fl. geringer angeschlagen werden mußte, als in dem vor. Budget,) 1,439,487; b) durch den Ertrag der Regalien 43,219; c) durch das Einkommen aus verschiedenen Quellen 47,909; d) durch direkte Steuern 2,082,608; e) durch indirekte Auflagen 2,264,418; zusammen 5,878,641 Fl.

Zugleich mit dem Finanzgesetze wurden der zweiten Kammer der Landstände von dem großherzogl. Finanzminister auch 2 Gesetzentwürfe vorgelegt, welche zum Zwecke haben, auch in Bezug auf die directen Steuern völlige Gleichförmigkeit in allen Provinzen des Großherzogthums herzustellen, und zu dem Ende an die Stelle der in den Provinzen Starkenburg und Oberhessen bestehende Gewerbsteuer und der in der Provinz Rheinhessen bestehenden Thür- und Fenstersteuer, Personalsteuer und Patentsteuer, 1) eine allgemeine gleichförmige Personalsteuer, an welcher Alle ohne Ausnahme, welche im Großherzogthume die Rechte eines Inländers genießen, Theil zu nehmen haben, und 2) eine gleichförmige Gewerbsteuer, welche von den reinen Erträgen der Gewerbe nach bestimmten Klassen zu entrichten ist, zu setzen.

In München ist dem Vernehmen nach das ganze Quadrat von der Residenz bis zur Theatiner-Kirche und Perusa-Gasse vom Magistrat für 1,500,000 Fl. gekauft worden, um für die Residenz einen großen Vorplatz und freie Aussicht zu gewinnen. — Auch soll das alte Schloß Trausnitz bei Landshut für Se. Majestät den König zur Sommer-Residenz eingerichtet werden.

Da der Schultheiß Amrhyn in Luzern sich nun in einer amtlichen Erklärung dahin ausgesprochen: „daß der in seiner Druckschrift vom 15. Juli enthaltene Ausdruck: noch unenthüllte Dinge, so wie der Haupt-Inhalt derselben, sich einzig und allein auf seine eigene Person und die mit ihr in Berührung kommen-

den Thathandlungen und Umstände beziehen," so sind die gerechten Beschwerden der, unschuldig verklagt gewesenen, HH. Pfyffer und Corraggioni jetzt völlig erledigt.

Paris, vom 16. Septbr.

Die Herzogin von Berry nahm kürzlich die Einladung zu einer Jagd-Parthie in Derchigny bei der Gräfin Caumont an. Sie wurde unter einem Triumphbogen empfangen. In dem Saale des Schlosses wurde ein Frühstück für Ihre königl. Hoheit bereit gehalten, an welchem 100 Personen Theil nahmen. Man ritt nun in das nahe Gehölz, wo Ihre königl. Hoheit einiges Wild auf 60 Schritt erlegten. Noch mehr Bewunderung erwarb sich die Herzogin, als sie auf einer zweiten Parthie einen gehetzten Fuchs anschoß und ihn durch einen zweiten Schuß aus der Doppelflinte todt niederstreckte.

Herr Canning wurde heute hier erwartet.

Die Akademie hat an die, durch Herrn Piazzi's Tod erledigte Stelle eines correspondirenden Mitgliedes für Astronomie Herrn Decandolle erwählt. Bei der ersten Stimmensammlung hatte Herr Olbers in Bremen 17 und Herr Decandolle nur 16 Stimmen. Da keiner von beiden die erforderliche Mehrzahl hatte, wurde zum zweiten Male gestimmt und hierbei erhielt Herr Olbers 17, Herr Decandolle 21 Stimmen.

Während hier die Lebenden sich der Preßfreiheit freuen, wird den Todten nicht so wohl; jede Grabschrift muß der Censur vorgelegt werden. In einem solchen Epigramm hatte sich ein Dichter erlaubt, von „der neidischen Scheere der Parze" zu sprechen. Der Censor, dem dies zu heidisch dünkte, setzte statt dessen „die Sense des Todes," wodurch freilich zugleich auch dem Vers einige Füße abgeschnitten wurden. — Die Theater-Censur hat den Juden Isaac in der neuen Oper Ivanhoe in einen Sarazenen verwandelt.

Die Einweihung des Denkmals des berühmten Vendeer Generals Charette ist am 4ten d. M. im Städtchen Legé bei Nantes auf eine eben so feierliche wie rührende Weise begangen worden. Mehr als 10,000 Royalisten, welche großen Theils zur Armee der Vendee gehört hatten, waren dort versammelt. Der Herzog von Riviere hielt Heerschau über sie. Dort prangten nicht glänzende Waffen und das Auge ruhte nicht auf schönen einander gleichen Uniformen; man erblickte nur die grobe Jacke des Ackermannes, runde Hüte mit kleinen weißen Federn, verrostete Gewehre und zerrissene Fahnen. Die Züge derer, welche sie trugen, waren aber in ehrwürdige Falten geschlagen, und tiefe Narben furchten ihre Stirnen. So war die Revue bei Legé, und es war rührend, zu sehen, wie der Herzog von Riviere, der General Larochejaquelin, der junge Charette, die Generale Sapinaud, v. Bourmont, v. St. Hubert und v. Civrac vor diesen langen Linien grauer Soldaten einherschritten, und die Gefährten ihrer Leiden und Gefahren unter der Bauernjacke erkennend, sie mit herzlicher Rührung umarmten. Hierauf folgte die Einweihung des Denkmals, wonach der Herzog von Riviere die Gnadenbewilligungen des Königs, als Ordensverleihungen, Pensionen und andere Unterstützungen verkündigte. Am Schluß wurden 3000 Menschen an 14 Tischen (den 14 Divisionen von Charettes Heere) gespeist, und die Luft ertönte lange des Freudenrufes sämmtlicher Theilnehmer dieses ächt royalistischen Festes.

Nach Berichten aus Cadix wurde dort das Material der französischen Spitalverwaltung eingeschifft, woraus man auf einen baldigen Abzug eines Theils der französischen Truppen schließen wollte. Auch haben die Franzosen die bisher von ihnen besetzt gewesene Festung Tarifa geräumt. (Die Etoile widerspricht dieser Nachricht.)

Hiesige Blätter sagen: „Der Londoner Griechenverein ist willens, das Dampfschiff Valentin anzukaufen; es wird ganz ausgerüstet und seegelfertig 400,000 Fr. kosten; das Pariser Comité und Herr Eynard geben 250,000 Fr. und der Major Cochrane 150,000 Fr. Das Schiff wird in 14 Tagen abgehen können; der Name Valentin wird in den Namen Gaulois verwandelt; man hofft kurze Zeit nachher ein zweites abzufertigen. Der Oberst Stanhope, welchem der Herzog von Dalberg seine Vollmacht gegeben hat, indem er selber nach Frankreich zurückkommen soll, hat an das Comité geschrieben, daß, wenn er einen Offizier wählen wollte, man diesem das Kommando des zweiten Dampfschiffes geben würde."

Während die ägyptische Fregatte, welche auf dem Ufer bei Marseille scheiterte, wieder flott gemacht wird, hat man auf dem Stapel dieser Stadt schon den Kiel einer zweiten Fregatte für Rechnung des Pascha von Aegypten gelegt.

Aus den, in Pera umlaufenden Kaffeehaus- und Salons-Gesprächen berichten unsre Blätter, vom 19. August: „In der ersten, am 13. August zu Akierman gehaltenen Conferenz begehrten die Türken die reine einfache Vollziehung des Artikels des Bucharester Tractats, der der Pforte die Rückgabe der Asiatischen Festungen sichert. Die Russ. Commissarien erklärten, der Kaiser werde nie hierin willigen, da diese Festungen jetzt in Ländern eingeschlossen sich befänden, die sich durch spätere Uebereinkünfte Rußland unterworfen. Seitdem sind die Unterhandlungen im Stocken, indem beiderseits Couriere um neue Verhaltungsbefehle abgeschickt worden. Inzwischen kam hier ein Russ. Courier mit Depeschen an Hrn. v. Minciaki an und er hielt Conferenzen mit einigen vornehmen Wallachen und Moldauern; seit welcher Zeit unter den Diplomaten mit großer Wahrscheinlichkeit es circulirt, daß Rußland der Forderung der Rückgabe jener Festungen eine andre, der völligen, unbeschränkten Einführung der, den Fürstenthümern und selbst Servien unter Rußlands Garantie zugesicherten Rechte, entgegensetze. Für die Wallachei und die Moldau bestehen solche unter andern in der Handels-Freiheit und Befugniß, die Donau-Häfen herzustellen, zur Erleichterung des Transports, der Aus- und Einfuhr, aller möglichen Waaren. Es benennt der Chattisherif von 1802 unter andern den Hafen Drassi-de-Flots, dem solches Privilegium auf immerdar verliehen, mithin in die Rechte einbegriffen war, deren Herstellung und Erhaltung der Bucharester Tractat festgesetzt. Der Wallachei steht es überdem zu, ein Corps aus Soldaten ihrer eignen Nation zu errichten, wie es aus den, in den Archiven der Stadt Bucharest aufbewahrten Landes-Registern erhellt, worin selbst Zahl und Name jedes Regiments: Seymens, Kosacken, Vonatosen u. s. w. verzeichnet sind. Der Sultan hat keinen Firman zur Verminderung der Zahl dieser Regimenter oder zur Beschränkung der Rechte der Wallachen erlassen, nur allein der Geiz und die Habgier der Hospodare haben die Unterhaltung dieser eingebornen Truppen abkommen lassen, an deren Stelle sie eine besoldete Arnauten-Wache von solcher Zügellosigkeit setzten, daß die Türken die öffentliche Ordnung und Sicherheit zum Vorwand nahmen, die, unter dem Namen Beschli's bekannt gewordenen Polizei-Soldaten hineinzulegen. Jetzt begehren die Hospodare, und noch mehr die Bojaren, die Herstellung eines einheimischen Truppen-Corps, das man zu 12,000 M. für die Wallachei und 6000 für die Moldau anschlägt. Endlich hatten auch sonst die Türkischen Kaufleute blos die Erlaubniß, in beiden Fürstenthümern zu reisen, und zwar allein in Handelsgeschäften auf beschränkte Zeit und immer mit, von den Kapuki-Hayas der Hospodare ausgestellten Pässen. Dieses sind, wie man zu wissen glaubt, die den Russischen Commissarien übermachten Beschwerde-Punkte, die in den einzelnen Umständen Hrn. v. Minciaki aufs Neue durch die wichtigsten Personen in beiden Fürstenthümern bestätigt worden." — Wenn diese Dinge in Pera auch nur besprochen werden konnten, so ist schon solches geeignet, Licht über die Veranlassungen und den Ursprung des Ypsilantischen Aufstandes im Jahr 1821 zu verbreiten. — Die Beschwerden, Servien betreffend, beziehen sich auf die unerhörte Wütherei seines, den Türken ganz hingegebenen s. g. Fürsten Milosch u. s. w. (Börsenl.)

London, vom 14. September.

Die Regierung hat einen beträchtlichen Theil der in den öffentlichen Depots liegenden Kleidungsstücke für die Milizen zur Bekleidung armer Fabrik-Arbeiter bei dem herannahenden Winter zur Verfügung der Committeen gestellt.

Ein Graf Alerino Palma, welcher sich hier aufhielt, hat in einer so eben erschienenen Flugschrift mancherlei Verhältnisse aufgedeckt, welche leider die den Griechen bestimmte Hülfe fruchtlos gemacht haben. Er klagt Sir Franc. Burdett, Hrn. Hobhouse und andere Mitglieder des griechischen Committee der Lauheit und Nachläßigkeit an. Sechs Dampfboote wurden 1825 bei einem Manne (Galloway) bestellt, dessen Sohn in demselben Fache die Oberaufsicht über sämmtliche Fabriken des Vizekönigs von Aegypten führt, und in dessen besonderer Gunst stehet. Auch nicht ein einziges jener Dampfböte ist gut und brauchbar befunden worden.

Eben so hat General Lallemand, der auf Empfehlung der Committee nach Newyork ging, ganz gegen die Instruktionen der Committee gehandelt, und statt Schiffe von 18 Kanonen zu kaufen, zwei Fregatten von 60 Kanonen für 205,000 Pfund St. erbauen lassen, welche gegenwärtig, wegen Mangel an hinlänglicher Zahlung in jenem Hafen ausgerüstet, unbenutzt liegen. Für diese Fregatten sind dagegen der griechischen Regierung bereits 123,000 Pfund St., so wie für die Zahlung an Lord Cochrane, als Entschädigung für seine Forderungen an Brasilien, worauf er Verzicht geleistet hat, 37,000 Pfd. St. angerechnet worden.

Der Globe und Traveller sagt: „Es ist wirklich erstaunlich, wie die 1,150,000 Pfd. Sterl. (eine Summe, groß genug um den Griechen ihre Unabhängigkeit zu sichern) verschleudert worden ist. Die auf diese Art verschwendete Summe ist mehr als der ganze jährliche Sold von 30,000 Mann, welche in der brittischen Flotte dienen.

Vor 126 Jahren hatte London 674tausend Einwohner; vor 76 Jahren: 676tausend (Zunahme in 50 Jahren: zweitausend); vor 25 Jahren: 900tausend; vor 15 Jahren: 1 Mill. 50tausend; vor 5 Jahren 1 Mill. 274tausend (Zunahme in 10 Jahren: 224tausend Menschen).

Ein hiesiges Blatt sagt, der Herzog von York werde die Operation des Bauchstichs erleiden müssen.

Briefe aus Malta vom Anfange August's melden: daß Admiral Neale sein ganzes Geschwader auf vier Monate verproviantirt habe und Willens sey, alle Kauffahrteischiffe von Malta nach der Levante zu escortiren. Dieses Vorhaben ist um so wichtiger, da seit vier Monaten fast alle aus der Levante kommende oder dahin gehende Schiffe, von den griechischen Seeräubern geplündert worden sind. Sir H. Neale soll sich direkt nach Smyrna und von da nach Konstantinopel begeben.

Vice-Admiral Sir Edward Codrington ist zum Oberbefehlshaber im mittelländischen Meere ernannt, da die Dienstzeit Sir Harry Neale's abgelaufen ist.

Prof. Jamieson in Edinburg, welchem Capt. Parry die von seinen arktischen Reisen mitgebrachten Fossilien übergeben, hat daraus unter anderen folgende Schlüsse über die Revolution jenes entfernten Erdstrichs gezogen: „Vor der Formation oder dem Niederschlage der Steinkohlen auf der Melville-Insel nährten die Urhügel einen reichen und üppigen Pflanzenwuchs, vorzüglich von Kryptogamien und baumartigen Farren, wie sich deren jetzt nirgendwo als in den tropischen Regionen des Erdballs finden. Die Fossil-Korallen des zweiten Kalkgebildes deuten ferner an, daß die Gewässer des Oceans während und nach dem Niederschlage der Steinkohlen-Schichten der Art waren, daß sie Polypenhäuser enthielten, die denen der Aequatorischen Meere sehr nahe gleichen. Vor und während dem Niederschlage der Schichten dritter Art nährten diese jetzt eisigen Regionen Dikotyledonen-Wälder, wie es die Fossil-Hölzer beweisen, die man in solchem Verhältniß zu jenen Schichten in der Baffins-Bai, auf der Melville-Insel, der Insel Byam Martin und am Vorgeb. York gefunden.

Das nordamerikanische Blatt, der Baltimore Patriot, giebt einen Brief vom 1. August, worin gesagt ist, daß die für die Griechen bestimmten Fregatten ganz ausgebaut, ausgerüstet und segelfertig sind. Sie führen jede 60 Kanonen und sind in jeder Rücksicht in einem vortrefflichen Zustand. Niemand kann sich erklären, sagt der Correspondent, warum sie nicht abfahren; allein ein anderes Blatt, der National-Advokat, meint, das Geheimniß liege darin, daß die Fregatten 900,000 Dollars kosten, und daß nur 400,000 daran bezahlt sind.

Nach einem Privatschreiben aus Rio vom 28sten Juni soll der Admiral Brown, der das Geschwader von Buenos-Ayres befehligt, den Brasilianern in einem Gefecht eine Fregatte und zwei Briggs abgenommen haben. Obwohl beide Geschwader meist von englischen Seeoffizieren befehligt werden, so kann es doch Brasilien hinsichtlich der Matrosen nicht mit dem andern aufnehmen.

Für die aus Ostindien zurückkehrenden Seefahrer ist es wichtig zu wissen, daß auf St. Helena jetzt wie auf Ascension alle Hafen-Abgaben aufgehoben sind und man sich beständig angelegen seyn läßt, mit Erfrischungen und Lebensmitteln jeder Art versehen zu seyn, zu welchem Zweck der Anbau dieser Felsen bewundernswürdig hoch getrieben, auf der erstern Insel neue Quellen aufgesucht und eingerichtet worden und auf der andern, die deren ent-

behrt, stets ein großer Vorrath frischen Wassers aufbewahrt wird.

Bis zum 3ten Juli sind in Quebec 8412 Colonisten, 1194 mehr als voriges Jahr (bis zu demselben Zeitpunkte) eingewandert.

In Mobile ist leider das gelbe Fieber ausgebrochen. Alles, was aufs Land ziehen konnte, hat die Stadt verlassen.

Commodore Porter hat seine Verzichtleistung auf seine Stelle als Commodore im Dienste der vereinigten Staaten eingeschickt. Der Besitz dieses Mannes, als Oberbefehlshaber der mexikanischen Seemacht, ist für die neue Republik, in dem Augenblicke, wo Spanien alle seine disponiblen Kriegsschiffe auf der Insel Cuba concentrirt hat, von der größten Wichtigkeit. Mexiko hat bekanntlich sowohl von Amerika als von hier aus einen beträchtlichen Zuwachs an Fregatten und kleinen Schiffen erhalten.

In einem Schreiben aus Bogota vom 18ten Juni heißt es über die Wirkungen des dortigen Erdbebens: „Mehrere Häuser sind völlig eingestürzt; viele von oben bis auf den Grund gespalten. Von der Kathedrale, einem prächtigen Gebäude, ist der eine Flügel vom Grunde bis zum Thurm gespalten. Kaum ein Haus in der Stadt ist unbeschädigt geblieben. Seit 1805 hatte man keinen heftigen Erdstoß hier gehabt, denn einer vor sechs Jahren war nicht bedeutend. Hunderte von Familien senden diesen Augenblick noch ihre Betten aufs Feld und lassen dort Bretterhütten aufrichten, weil man eine Wiederholung fürchtet.“

Nach der Zeitung von Caraccas vom 15ten Juli, hat die Municipalität dieser Hauptstadt mehrere ihrer Mitglieder mit der Bitte an Paez gesandt, „daß er eine des Vertrauens würdige Deputation an den Congreß von Columbien abschicken möchte, um demselben die gerechten Ursachen vorzulegen, welche die Venezuelaner veranlaßt, eine Reform in der Verwaltung dieses Landes zu verlangen, und zu ersuchen, daß man den verfassungsmäßigen Zeitpunkt der Zusammenkunft der großen Convention (vermöge der Verfassung erst auf 1830 festgesetzt) möglichst abkürzen und recht bald eintreten lassen möge.“ Paez empfing diese Bittschrift mit der größten Bereitwilligkeit, und versprach sogleich den Wünschen der Municipalität zu entsprechen. Er ist offenbar das Werkzeug einer verbrecherischen Faction, die ihren Sitz in Valencia hat, und wird auch wahrscheinlich das Opfer derselben werden.

Die Revolution in Venezuela scheint außer den ersten Anstiftern derselben, zu denen besonders der wegen Unterschleifen suspendirte und in Anklagezustand versetzte Dr. Pena gehört, wenig Anhänger gefunden zu haben. Die Militairbefehlshaber in Margarita, Coro und Maracaibo haben sämmtlich erklärt, der Verfassung der Republik treu bleiben und nicht eher die Waffen niederlegen zu wollen, bis Paez und die Urheber des Complottes sich dem Willen der Regierung unterworfen haben. (Bolivar soll die Ereignisse in Venezuela gemißbilligt und aufs Dringendste die Aufrechthaltung der Verfassung empfohlen haben.)

Madrit, vom 5. September.

Der König hat den tapfern Vertheidiger von Callao, Brigadier Rodil, zum Marschal de Camp erhoben und ihm das Großkreuz des amerikanischen Ordens Isabellen der Katholischen verliehen.

Das königl. Dekret, wodurch die Sitzungen des Staatsraths provisorisch eingestellt worden, ist vom 23. August datirt, wurde aber erst am 28sten bekannt gemacht. Die Ursache, warum der Staatsrath nur suspendirt, nicht aufgelöst ward, ist, weil man es nicht wagen wollte, die Bischöfe, Mitglieder desselben, in ihre Kirchsprengel zurückzuschicken, wo die Gährung ohnedies schon groß ist. Statt des Staatsrathes soll die bei seiner Einsetzung aufgelöste Ministerial-Junta unter Vorsitz des See-Ministers, Herrn Salazar, wieder in Thätigkeit treten. — Herr Calomarde wird als Premierminister betrachtet; wenigstens leitet er alle Verhandlungen mit dem diplomatischen Corps, und scheint insbesondere mit dem englischen Gesandten, Herrn Lamb, der dem Könige nach Ildefonso gefolgt ist, auf sehr gutem Fuße zu stehn. Beide sollen, wie man bestimmt versichert, nahe daran seyn, den König zur Anerkennung der Cortes-Anleihen, als der

einzigen Bedingung einer neuen Anleihe, zu bewegen; Herr Ballesteros, der, wie der Herzog von Infantado, immer gegen diese Maaßregel war, dürfte in diesem Falle das Portefeuille der Finanzen abgeben.

Auf den Befehl, den der neue portugiesische Geschäftsträger erhalten hatte, alle in Madrid anwesenden Portugiesen den Eid auf die Verfassung schwören zu lassen, hatte er, den Mißstand einer öffentlichen Zusammenberufung fühlend, sich darauf beschränkt, sie durch das Diario aufzufordern, sich in dem Gesandtschaftshause einzufinden, wo man ihnen einen aus Lissabon gekommenen Befehl mittheilen werde. Diese Portugiesen, die fast sämmtlich zum Dienste der Infantinnen gehören, stellten sich am festgesetzten Tage ein. Als man sie mit dem Gegenstande ihrer Zusammenberufung bekannt machte, erklärten sie, sie wüßten nichts von der Verfassung, die man sie beschwören lassen wollte und ehe sie einen Eid auf sie leisteten, wollten sie wissen, von wem sie herstamme, auf welche Weise sie gegeben worden sey und insbesondere zuvor ihre Bestimmungen kennen. Der Geschäftsträger gestand ein, daß er die Urkunde selbst ihnen nicht vorlegen könne, weil er sie nicht besitze. Dieser Erklärung folgte ein tumultuöser Auftritt, indem das Volk durch sein Geschrei den Widerstand der Portugiesen unterstützte, der aber keine weiteren ernstlichen Folgen hatte.

Vorgestern wurde eine Polizei-Verordnung, das Betragen des Publikums im Theater betreffend, öffentlich angeschlagen, die aus 15 Artikeln besteht. Unter andern sollen alle, die sich auf dem Platz vor dem Schauspielhause, oder indem sie Billette nehmen, unterfangen würden, etwas zu schreien, auszurufen oder jemand anzureden, auf zwei Monate zu den Arbeiten zur Verschönerung des Prado mit einer eisernen Kette an den Beinen verwendet werden, so wie im Wiederholungsfalle auf vier Monate. Jedes Anreden der Schauspieler, jedes Beifalls- oder Mißfallens-Zeichen durch Pfeifen oder Händeklatschen wird mit einem Monat Gefängniß, zwei Monaten im Wiederholungsfalle, und den Umständen nach mit der Galeere bestraft. Im Fall einer der Behörde Widerstand geleistet hätte, wird er unter die Soldateske gesteckt.

Das Elend hier überschreitet alle Grenzen; es ist schrecklich. Zwei Drittheile der Einwohner von Tolosa, Vittoria, Burgos, Aranda und Buytrago sind buchstäblich ohne Hosen, ohne Hemde, ohne Strümpfe, ohne Schuhe und ohne Hut. Ein schmutziger Mantel, aus tausend Schmutzlappen zusammengeflickt, bedeckt schmutzig aussehende Gerippe mit langen Bärten und verstörtem Blick. In Irun haben Soldaten, Zollwächter, Priester, Beamte uns um Almosen angesprochen. In Bridiesca forderte ein Kerl, in der einen Hand einen Teller, in der andern ein kupfernes Kruzifix haltend, eine Gabe für Gott. In Burgos sah ich die Ueberbleibsel von dem Mittags-Essen eines vor der Stadt liegenden Mönchsklosters vertheilen. Zweihundert ausgemergelte Geschöpfe stießen sich in dem Klosterhof, und rissen einander die Knochen und die Erbsen aus der Hand; die Alten warfen die Frauen um, und wurden selbst wieder von den Jüngern zurückgestoßen. Gräuliche Ausrufungen, untermischt mit dem Geschrei por dios (um Gottes Willen), santo padre, machten die Scene vollends zu einer der schauderhaftesten, die ich je gesehen; dahingegen sah ich in Burgos in der Hauptkirche sechs 5 Fuß hohe Leuchter aus massivem Silber, die wenigstens 80,000 Thaler werth sind. Sechs Lampen von demselben Metall, wie jene Leuchter ganz neu, brennen Tag und Nacht; während dessen haben die Armen weder Brod noch Licht. Dasselbe Elend herrscht in Aranda, Buytrago, Somo-Sierra, die Läden sind schmutzig und leer und bieten nur Auswurf für hohe Preise feil; 4½ mal theurer ist hier alles, als in Frankreich. Man gebraucht 83 Thaler, um von Irun nach Madrit zu kommen, und zahlt 1⅓ Thaler für ein abscheuliches Mittags-Essen! Diebe giebt es nicht viel, denn da man sehr wenig baares Geld mitnimmt, so ist den Leuten die Lust zum Stehlen vergangen; in den Hohlwegen bekommt man Begleitung, wie z. B. in Bergana, in den Pässen von Pancorbo, von Salinas, von Somo-Sierra und Cabreres. Das Haupt einer dieser Eskorten (die theuer bezahlt werden), vormals ein Räuberhauptmann, Namens Diego Irmaz, gestand uns, daß es ihm jetzt mehr einbringe, die Wagen zu eskortiren, als auszurauben. Die Polizei ist jetzt sehr streng, insonderheit seit der Ertheilung der

portugiesischen Constitution. Niemand wird in Madrit eingelassen, der nicht einen Paß oder eine Sicherheits-Karte hat; er muß einen Paß lösen, wenn er 3 Meilen Weges herkommt. Will man abreisen, so stellt man sich vor dem Commissarius, der auf einem Blatt, el papelete genannt, das Thor anzeigt, durch welches man ermächtigt ist, aus Madrit zu gehen. Kein Bauer, kein Handwerker, kein Mensch zu Fuß, zu Pferd oder Wagen betritt die Hauptstadt, der sich nicht bei der vor jeder Barriere befindlichen Polizei-Behörde untersuchen lassen muß. Ich habe Pächter und Gärtner aus dem Weichbilde von Madrit gesehen, die von dem Fuencarral-Thore nach Hause zurückkehren mußten, weil sie ihre carta de seguridad (Sicherheits- oder Aufenthalts-Karte) vergessen hatten. Fremde Reisende, mit Pässen von ihren Regierungen versehen, mußten zwischen 2 Gensd'armen 5 Stunden lang vor dem Thore darauf warten, daß der Intendant unter den Paß die Worte setzte: „Der Eintritt erlaubt," bloß weil man anstatt: „Gehet nach Madrit" geschrieben hatte: „Gehet nach Spanien." Kaum angekommen, muß sich ein jeder von dem Commissarius des Viertels, in welchem er logirt, einschreiben lassen. In Madrit sieht es traurig aus; es herrscht hier eine Einsamkeit und eine Art von Stillschweigen, die Tacitus das Stillschweigen des Schreckens und des großen Zorns nennen würde. Die Leute, die sich in den Hotels, an den Sammelplätzen oder am Sonnen-Thore (dem hiesigen Palais royal) treffen, fürchten, wie es scheint, mit einander zu sprechen. Alle Gerüchte von Einwanderungen nach und von Auswanderungen aus Portugal, sind unwahr; die Spanier bleiben an ihrer Stelle und die Portugiesen gehen nicht aus ihrer Heimath; wenn man eine reine gesunde Luft athmen kann, begiebt man sich nicht nach einem angesteckten Lokal. Mit der spanischen Heeres-Macht sieht es traurig aus. Die Soldaten gehen fast nakkend; nur die königl. Garde ist bekleidet, aber sie kann kaum exerciren; die königl. Freiwilligen wissen fast nicht rechts von links zu unterscheiden. Die Anzahl des hiesigen Corps Gensd'armen beträgt 600; diese Leute verhindern keinen über die neuesten Ereignisse nachzudenken. Man gestehet die Fehler der Cortes ein, aber der unbeschränkten Herrschaft ist jedermann überdrüssig.

Lissabon, vom 4. September.

Man liest in der Gaceta: „Zur Widerlegung der von einigen Uebelgesinnten verbreiteten abgeschmackten Gerüchte, sind wir zu folgender Erklärung ermächtigt: Es ist aller Grund vorhanden, binnen Kurzem die amtliche Nachricht zu erwarten, daß der durchlauchtigste Infant Don Miguel den Eid auf die Verfassungs-Urkunde geleistet und den Befehlen seines erlauchten Bruders schuldigen Gehorsam bewiesen hat. Niemand zweifelt und hat jemals gezweifelt, daß der durchlauchtigste Infant, nach Beschwörung der Verfassungs-Urkunde und Vollziehung der Befehle des Herrn Don Pedro IV., rechtmäßigen Königs dieser Königreiche, in den Genuß aller ihm durch die jetzige Verfassung der portugiesischen Monarchen bewilligten Rechte treten und darin bleiben wird. Wenn sich über die Absichten des Herrn Don Pedro IV. einige Ungewißheit erheben sollte; so kann nicht in Zweifel gezogen werden, wem deren Entscheidung zusteht."

Eilf englische Schiffe, worunter 4 Linien-Schiffe, 2 Fregatten und 5 Brigantinen, welche im Ganzen 8000 Mann an Bord haben, sind den 28. August in unserm Hafen eingelaufen. Diese Truppen werden einstweilen nicht ausgeschifft, und sollen nur im Fall von Unruhen in der Hauptstadt gebraucht werden. (Diese Nachricht ist sehr in Zweifel zu ziehen, zumal da man gerade in diesem Augenblick schwerlich so viel Mannschaft in England zu entübrigen haben möchte.)

Man versichert, die portugiesische Regierung habe ihrem Geschäftsträger in Madrit aufgetragen, abzureisen, wenn die Regentschaft nicht innerhalb eines Monats amtlich von der Regierung Sr. katholischen Majestät anerkannt seyn würde.

Die Soldaten des dritten Artillerie-Regiments, die sich in Pelves empörten, kamen hier am 26. August an und wurden in das Fort Saint Georges gebracht; es sind ungefähr 30. Bis jetzt kennt man ihr Schicksal noch nicht.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 114. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 27. September 1826.

St. Petersburg, vom 12. September.

Durch eine Ukase an den dirigirenden Senat vom 22. Aug. (3. Sept.) haben Se. Kaiserl. Maj. beschlossen: 1) Den, sowohl aus dem Land- als Seedienste, für schlechtes Betragen ausgeschlossenen Offizieren, wenn selbige Atteste über ihr ordentliches Betragen seit der Zeit ihrer Ausschließung vorzeigen, zu erlauben, in den untersten Offiziergraden wieder in Dienste zu treten, sie aber zum darauf folgenden Range, nicht nach der Anciennetät, sondern nach besondern Zeugnissen ihrer Obern, zu befördern. — Nach diesem Grundsatze soll auch denjenigen, für schlechtes Betragen aus dem Dienste ausgeschlossenen Offizieren, welche freiwillig als Gemeine in Dienste getreten sind, und sich gut aufführen, der Rang wieder verliehen werden. — Diejenigen Offiziere aber, die durch das Kriegsrecht ausgeschlossen sind, um nie wieder angestellt zu werden, können, wenn sie es wünschen, als Gemeine wieder dienen. 2) Sämmtliche Unteroffiziere und Gemeine der Land- und Seemacht zu entlassen, welche die gesetzliche Frist ausgedient, den Abschied aber zur Strafe nicht erhalten haben, und im Fall sich unter ihnen dergleichen befinden, die, nach der Bestrafung dennoch durch Unachtsamkeit ihrer Chefs, das Ehrenzeichen der heiligen Anna für 20jährige Ausdienung bekommen haben, sollen dieselben das Ehrenzeichen behalten und alle Untersuchungen darüber eingestellt werden. Diese Gnade soll sich auch auf die Unteroffiziere und Gemeinen erstrecken, welche bis zum 1. September 1826 die gesetzlichen Jahre ausgedient haben.

Der Königl. Preuß. Generalmajor Graf Nostitz ist zum Ritter des St. Annen-Ordens erster Klasse ernannt worden.

Die Nachrichten aus Georgien, die der Graf Samoyeloff, Adjutant Sr. M. des Kaisers, gebracht hat, geben unserer Regierung noch nicht die nöthigen Kenntnisse, um die Ursache des Einfalls der Persischen Truppen auf unserm Gebiet und die Natur dieses Angriffs enträthseln zu können. Es scheint jedoch mehr und mehr, daß es nur die Wirkung einer fanatischen Bewegung ist, die der Schah von Persien nicht zurückzuhalten vermochte. Die Truppen des Sardar von Erivan, die unsere Gränzen überschritten haben, rückten nur langsam vor; unsererseits concentrirte der General Yermoloff seine Armee, und erwartete nur die Vereinigung aller seiner Kräfte, um seine Operationen zu beginnen.

S. M. der Kaiser haben zum ehrenden Andenken an die Russischen Heerführer: den General-Feldmarschall Grafen Rumänzow-Sadunaiskji, den Generalissimus Italischen Fürsten, Grafen Suworow-Rymnikskji, den General-Feldmarschall Fürsten Kutusow-Smolenskji und den Fürsten Barclay de Tolly, welche durch ihre glänzenden Thaten die Waffen Rußlands auf eine so hohe Staffel des Ruhms gebracht haben, und damit diese ausgezeichneten Namen, aufbewahrt in dem Gedächtnisse der unter siegreichen Fahnen ergrauten Krieger, auch in deren jüngern Gefährten die Rückerinnerung an erfochtene Triumphe und an den Ruhm der sieggekrönten Russischen Waffen fortdauernd erwecken mögen, befohlen: daß in Zukunft das Kleinrussische Grenadier-Regiment das Grenadier-Regiment Graf Rumänzow-Sadunaiskji, das Fanagorische Grenad. Reg. Grenadier-Regiment des Generalissimus Fürsten Suworow, das Pleskauische Inf. Reg. Infanterie-Regiment des Feldmarschalls Fürsten Kutusow-Smolenskoi, und das 2te Karab. Reg. Karabiner-Regiment des Feldmarschalls Fürsten Barclay de Tolly heißen mögen.

Der Russische General-Consul in Leipzig, Collegien-Rath Freygang, hat daselbst eine Gesellschaft gebildet, deren Zweck ist, für Gutsbesitzer im Russischen Reiche den Ankauf von Elektoral-Schaafen in Sachsen zu erleichtern, und tüchtige Schäfer zuzuziehen.

Moskau, vom 7ten September.

Am 3ten dieses, um 4 Uhr Morgens, als eben erst der Tag der uns Freude bringen sollte, anzubrechen begann, waren Moskaus Bewohner schon in voller Bewegung, dem Kreml zueilend, wo die Equipagen sich in ungeheurer Menge häuften. Dieselben mußten von der Polizei, der Gensd'armerie und den Kosaken,

um Unglück zu verhüten, mit Macht und Strenge abgehalten werden, langsam und einzeln durch die enge heil. Pforte des Kremls zu fahren, auch war darauf zu sehen, daß keiner der Fußgänger ohne Entree-Billet in den Kreml Einlaß erhielt. Es befanden sich trotz des strengen Befehls dennoch Tausende darin, die dort, diese Ordre ahnend, übernachtet hatten. Die Herren Minister und auswärtigen Gesandten fuhren durch eine für sie bestimmte Pforte mit voller Pracht in den Kreml ein; unter ihnen erregte der Großbritannische Botschafter, Herzog von Devonshire, schon wegen der hier ungewöhnlichen und reichen Nationaltracht seiner Dienerschaft, ganz besondere Aufmerksamkeit. — So rein und hell der Aether an diesem Morgen auch war, so empfindlich blies uns eine Nord-Ost-Luft an, daß die leichtgekleideten Damen ihre zitternden Glieder mit Mantel und Kapots bedecken mußten. — Um 9 Uhr verkündeten uns Kanonendonner und Glockengeläute den längst ersehnten Augenblick des Beginnens der Feierlichkeiten, und neues Leben beseelte die Erfrorenen. Bis dahin hatten die ausgestellten Wachen das Volk mit guten Worten abgehalten, nicht in den Kreis zu dringen, wo das Militär aufgestellt war, aber der erste Kanonenschuß erregte die Erwartung und Neugierde des Volks dermaßen: daß es die Eisenketten des Gehorsams sprengte und — wie auf Commando-Wort, Alle der Kosaken Geißel-Hiebe nicht achtend, hurrahrufend in den Kreis stürzten, wo sie alsdann auch ruhig stehen blieben. Da die Beschreibung des Krönungs-Ceremoniels schon mitgetheilt worden ist, so referire ich nur noch die Haupt- und Neben-Ereignisse dieses Festes. Sobald Se. Maj. der Kaiser Nicolaus I. im Purpur-Mantel gekleidet, mit der millionenreichen Krone auf seinem Kaiser-Haupte, das Scepter und den Reichsapfel in beiden Händen tragend, zugleich mit Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna, unter dem glänzenden Thronhimmel (von 16 General-Lieutenants getragen) gehend, dem Volke erschienen, so entstand ein furchtbares, Sinne betäubendes Getöse, welches ich nur oberflächlich zu beschreiben im Stande bin: Kanonendonner, der mächtigen Glocken dumpfes Geheul, grelle Pfeifentöne mit Trommelwirbel begleitet, Paukenschläge, nebst dem Schmettern der vielen Trompeten, die uns die Melodie des Liedes: Heil unserm Kaiser-Paar (God save the King) vernehmen ließen, und vor allem die Anstrengung der Volkskehlen, um mit dem Hurrahruf alles andere Geräusch zu übertönen; alle diese Extreme zusammen genommen, stimmten aller Anwesenden Herzen zur ausgelassenen Freude. Aus den erhabenen Blicken Sr. Maj. des Kaisers strahlten Ernst und Würde, vereint mit Wohlwollen und Vaterliebe, jedoch waren Seine Wangen von der Anstrengung mancherlei Beschwerden dieses Morgens etwas gebleicht. Sr. Maj. zur Seite gingen rechts und links die Kaiserl. Hoheiten der Cesarewitsch und Großfürst Constantin und der Großfürst Michael Pawlowitsch mit entblößten Häuptern. Darauf erblickten wir Ihre Maj. die hohe Frau und Kaiserin Alexandra Feodorowna im Pupurmantel mit der brillantreichen Krone geschmückt, und man bemerkte freudenvoll, daß die mildthätige Natur der reconvalescenten Monarchin Wangen schon mit der Gesundheitsfarbe belegt hatte. Se. Königl. Hoheit der hohen Monarchin Bruder, Prinz Carl von Preußen, nebst zwei Oberkammerherren als Assistenten, gingen Ihro Majestät zur Seite. Ihre Majestät die Kaiserin Mutter Maria Feodorowna, in Begleitung Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Helena Pawlowna und Ihrer Staats- und Hofdamen, gleichfalls unter einem prachtvollen Thronhimmel gehend, begaben sich weit früher als das Kaiser-Paar zur Kirche hin und zurück.

Um 12 Uhr waren alle öffentliche Ceremonien erst zu Ende und Se. Majestät der Kaiser, nebst Seiner Gemahlin, begaben sich in die innern Gemächer des Palais; doch bald nachher erblickte man das allgeliebte Kaiser-Paar noch im völligen Krönungs-Ornate auf dem Balkon, wo Ihnen von Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter, Maria Feodorowna, wie auch von Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Helena Pawlowna, die Glückwünsche zur heiligen Weihe zu Theil wurden. Hierauf wandten die drei Majestäten sich zum lautjubelnden Volke, es huldreichst zu begrüßen. An diesem hohen Feiertage waren von Sr. Majestät dem Kaiser die höchsten Reichs-Beamten zur Mittagstafel eingeladen; vor derselben aber wurden den Majestäten vom Finanz-Minister, General Cankrin, die goldenen Krönungs-Medaillen ehrfurchtsvoll zum Vertheilen überreicht. Am Abend war

die Stadt auf das Prachtvollste erleuchtet. Da diese Illumination einzeln zu beschreiben ganze Bogen füllen würde, so will ich nur erwähnen, daß die Beleuchtung des Kremls eine Million Rubel kostete. Der Iwan Wil'ky (Johannis-Thurm) war bis zu dem Kreuze, das auf der hellglänzenden goldenen Kuppel steht, mit couleurten Lampen behangen, und die neben der Kuppel angebrachten eisernen Bogenstangen bildeten eine Krone, die der — ganz in Flammen stehende Riese auf seinem Haupte trug. Auch die 20 Nebenthürme, die den Kreml einschließen, glichen den Feuersäulen. Im Garten, wo aus 6 verschiedenen Gegenden die herrlichste Musik ertönte, standen mehr denn tausend gekünstelte Bäume, gleichsam mit Flammenfrüchten behangen und an den Mauern brannten die kunstreichsten Arabesken; Sinnbilder und Namenszüge in Sonnenstrahlen, wodurch die dunkle Nacht in Tageshelle verwandelt wurde und der Horizont einem furchtbaren Nordlichte glich. Das Allerhöchste Kaiser-Paar geruhte am Abend in einem offenen Wagen umher zu fahren, die sehenswerthen Illuminationen in Augenschein zu nehmen; und wo Allerhöchstdieselben erschienen, erschollen des Volkes Jubeltöne so heftig, daß viele Pferde scheu wurden, die nur durch die außerordentliche Volksmenge, die sich zwischen den Equipagen drängten, aufgehalten werden konnten. — Am 14ten hatten die höchsten Mitglieder des Synods, wie auch die zwei ersten Klassen des Reichsadels die Ehre, an der Kaiserl. Tafel zu speisen. Se. Kaiserl. Hoheit der Cesarewitsch und Großfürst Constantin Pawlowitsch geruhten, an diesem Tage die Allerhöchste Kaiserl. Familie verlassend, Dero Rückreise nach Warschau anzutreten. — Zwölf Garde-Kosaken, welche Sr. Majestät des höchstseligen Kaisers Alexander I. Leichnam, von Taganrog nach St. Petersburg escortirten, sind von Sr. Majestät dem Kaiser Nicolai I. im Hofdienste angenommen worden, sie tragen eine sehr reiche Uniform und haben den Titel: „Kammer-Kosaken" erhalten.

Am Abend geruhten die Kaiserl. Majestäten und Kaiserl. Hoheiten in offenen Equipagen wieder umherzufahren, und die Illuminationen zu beobachten. — Am 5ten Morgens um 11 Uhr ertheilten Se. Maj. der Kaiser dem Senat des Russ. Reichs, wie auch allen auswärtigen Gesandten Audienz, um von ihnen die Gratulationen huldreichst anzunehmen. Die Herren Gesandten zogen alle, wie am Krönungstage, in Begleitung ihrer reich gekleideten Beamten und Dienerschaft in den prachtvollsten Equipagen mit 6 Pferden bespannt, in den Kreml, und erregten Aufsehen und Bewunderung.

Der Chan der großen Kirgischen Horden, Sangir Bucheew mit seiner Gemahlin und seinem Gefolge, 4 Sultane, sind hier vor einigen Wochen angekommen, um der Krönung Sr. Majestät des Kaisers beizuwohnen, und Allerhöchstdemselben ihre Huldigung darzubringen. Der Chan hat eine besondere Vorliebe für alle Europäer, und hat der Russ. Regierung besonders, bei mehreren Gelegenheiten, Beweise seiner uneigennützigen Dienstfertigkeit an den Tag zu legen gesucht; daher nahmen Se. Majestät der Kaiser den Besuch des Chans allergnädigst an, und schenkten ihm, für die dem Staate geleisteten Dienste, einen schwarzen Zobelpelz von unschätzbarem Werthe mit Drapd'or überzogen, nebst einem kostbaren Diamant-Ringe, und des Chans Gemahlin erhielt ein Paar Brillant-Ohrgehänge zum Geschenk. Sie ist die Tochter eines Mufti, und der deutschen und französischen Sprache ziemlich mächtig. Der Großbrittanische Botschafter, Herzog Devonshire, wie auch der Französische Minister Herzog von Ragusa, ließen den Chan um die Erlaubniß bitten, ihn besuchen zu dürfen, die sie auch erhielten. Da diese Herren sich nach dem Wohlbefinden des Chans Gemahlin erkundigten, antwortete der Chan: „Meine Herren, Ich werde Ihnen Gelegenheit geben, Ihre Fragen an meine Gemahlin selbst richten zu können." Sie erschien bald darauf, in einem reichen Morgengewande, mit sehr viel Anstand und Grazie.

S. Maj. der Kaiser hat am 3ten folgendes Manifest erlassen: „Wir Nicolai I. ꝛc. Mit dem Beistand des Allerhöchsten und umgeben von den heißen Gebeten Unserer treuen Unterthanen, haben Wir heute nach dem Beispiel der frommen Monarchen, Unserer Vorfahren, die heilige Ceremonie Unserer Krönung beendigt und die heilige Salbung nach den Gebräuchen Unserer rechtgläubigen Kirche empfangen, und Wir haben beschlossen, diesen feierlichen Tag durch folgende Begnadigungen zu bezeichnen: 1) Alle Beamten und Leute jedes Standes, die sich bis zu diesem Tage in Untersuchung befan-

den, sollen völlig begnadigt seyn, mit Ausnahme derer, die des Mordes, des Raubes, des Diebstahls und der Bestechung schuldig sind. Dieser Pardon soll jedoch diejenigen, die ihrer Unschuld sich bewußt sind, nicht hindern, sich auf gesetzliche Weise zu rechtfertigen. 2) Derselbe Pardon wird auch allen Militairs zu Lande und zur See bewilligt, mit Ausnahme der obengenannten Verbrecher, so wie derer, die sich des Ungehorsams gegen ihren Chef schuldig gemacht, oder 3 und mehrmal desertirt sind. Letztere werden zwar von aller weitern Bestrafung befreit, aber in die Ingenieur-Disciplin-Compagnien versetzt. 3) Auch wird vollständige Amnestie allen Militair- und Civil-Personen, so wie allen Einwohnern (mit Ausnahme der Juden) bewilligt, die ohne Erlaubniß ihre Fahnen und ihre Heimath verlassen haben und ins Ausland gegangen sind, in sofern sie binnen Jahresfrist zurückkehren. 4) Alle Forderungen des Fiskus, sie mögen aus Geldstrafen, Defekten oder Entschädigungen entspringen, die seit 10 Jahren verfolgt nud noch nicht beigetrieben sind, werden den Schuldnern erlassen, mit Ausnahme der Verwalter öffentlicher Kassen. 5) Sämmtliche Forderungen des Fiskus, die nicht über 2000 Rubel betragen, werden ohne Unterschied erlassen. Allen Forderungen, die mehr betragen, werden 2000 Rubel abgerechnet. 6) Bei solchen, die öffentliche Kassen oder das Eigenthum der Krone veruntreut haben, und die zum Ersatz des Doppelten verurtheilt sind, soll nur der einfache Betrag eingefordert und die Interessen den Schuldnern erlassen werden, selbst wenn sie mehr als 2000 Rubel betragen. 7) Alle Schuldner der Krone, die wegen Zahlungs-Unvermögen zum Abarbeiten ihrer Schuld auf den Festungen verurtheilt sind, oder sich in Gefängnissen befinden, werden sogleich in Freiheit gesetzt, selbst wenn ihre Schuld über 2000 Rubel beträgt. 8) Alle Forderungen des Fiskus, die gegen die Erben der Schuldner verfolgt werden, sind erlassen. 9) Alle Personen, die bei der Besteuerung übergangen sind und sich bis zum 1sten Juli 1827 freiwillig melden, werden nur für die letzte Hälfte des laufenden Jahres in die Steuerlisten eingetragen, die Strafe von 500 Rubel so wie die übrigen Rückstände werden ihnen erlassen. 10) Diejenigen, die zweimal auf den Steuerlisten stehen, oder die gar nicht darauf stehen sollten, werden ausgestrichen und alle Rückstände ihnen erlassen; sie können sich deshalb bis zum 1sten Januar 1827 melden. 11) Den Pächtern und Besitzern von Kronengütern wird die auf Destillation und Verkauf des Branntweins gelegte Abgabe erlassen. 12) Alle Geldstrafen, die vor Publikation dieses Manifestes wegen Unordnung im Dienst verwirkt sind, werden erlassen. 13) Alle Geldstrafen und Rückforderungen in den verschiedenen Verwaltungszweigen werden erlassen. (Hierbei ist ein spezielles Verzeichniß derselben beigefügt.) 14) Alle (ebenfalls in einem besondern Verzeichniß enthaltene) Rückstände der Individuen und Communen werden erlassen. 15) Denjenigen Privatpersonen und Communen, welche Vorschüsse und Darlehen von der Krone erhalten haben, wird die Rückzahlung theils erleichtert, theils erlassen (worüber auch spezielle Vorschriften gegeben werden.) Indem Wir (heißt es am Schlusse) alle diese Erlasse und Begnadigungen bewilligen, folgen Wir mit Vergnügen den Bewegungen Unsers Herzens. Sie mögen ein Beweis Unserer beständigen Sorgfalt für Unsere treuen Unterthanen seyn. Gerechtigkeit und Unpartheylichkeit herrsche in den Tribunälen, Ordnung und Uneigennützigkeit in den Verwaltungen, Freiheit im Handel; die Industrie verdoppele ihren Eifer und der Landbau seine Thätigkeit; guter Glaube sey der Bürge der Verträge, Unverletzlichkeit des Eigenthums sey geachtet, und vor allen sey Gottesfurcht und eine gute und patriotische Erziehung der Jugend die Grundlage aller Hoffnungen zur Verbesserung und die erste Pflicht aller Klassen. Die Erfüllung dieser Wünsche steht in Gottes Hand. Wir aber, mit Zuversicht auf die göttliche Vorsehung bauend, und geleitet von einem festen Willen und einer unverrückten Aufmerksamkeit, wollen alles anwenden, dieses Ziel zu erreichen. Wir setzen darin Unsern einzigen Trost, die einzige Belohnung Unserer Sorgen und den einzigen Zweck Unserer Gedanken und Handlungen. Gebe der Himmel, daß alle Tage Unseres Lebens so viel Tage des Glücks und des Ruhms für unser theures Vaterland seyn mögen. Gegeben in Unserer Residenz Moskau, den 22sten August (3ten September) 1826."

Nicolai.

An demselben Tage ist auf Befehl S. M. des Kaisers ein großes Militair-Avancement publicirt worden. Der General der Kavallerie, Graf Wittgenstein, und der General der Infanterie, Graf von Osten Sacken, sind zu Feldmarschällen ernannt ꝛc.

Türkei und Griechenland.

Eine Marseiller Handelsbrigg ist neulich mit Lebensmitteln, Munition und 30 bis 40 Philhellenen in Napoli eingelaufen. Da aber, wegen der dort herrschenden Unordnung, die durch dieses Schiff mitgebrachten Vorräthe leicht hätten verkauft oder vergeudet werden können, so hat Herr von Harcourt sogleich nach dem Orte, wo Fabvier sich verschanzt hat, zu steuern lassen. Bemerkenswerth ist, daß dieses Schiff mitten durch eine türkische Flottenabtheilung gesegelt ist, ohne im mindesten beunruhigt zu werden, obgleich ihre Bestimmung und Ladung gleich verdächtig waren. — Von Samos erfährt man nichts. Die Wunde des Kanaris war nur sehr leicht.

Der Kapudan Pascha ist in dem Augenblicke, wo er seinen Angriff auf Samos machen wollte, von Sachturi und Miaulis angegriffen und nach einem blutigen Gefechte, in welchem den Muselmännern 20, Landungstruppen führende Schaluppen abgenommen wurden, geschlagen worden. (Nach Briefen aus Napoli di Romania vom 8. August in der Florentiner Zeitung sind den Türken 5 Schiffe genommen und 3 Kriegsschiffe verbrannt worden.) Die bereits in Samos ans Land gesetzten türkischen Truppen hatten das gleiche Schicksal wie ihre Vorgänger bei dem im vorigen Jahre versuchten Angriffe, und Wenige nur gelangten an Bord zurück.

Der Constitutionel theilt aus einem Briefe aus Zante vom 18. August folgende Nachrichten mit: „Den 11. August kam hier nach einer Ueberfahrt von 10 Tagen ein Schiff aus Marseille an, welches Herrn Raybaud und die andern französischen Griechen-Freunde an Bord hatte; denselben Tag gingen sie noch nach Nauplia ab, wo auch Herr Gordon eingetroffen war. Der Oberst Petta, ein in Paris erzogener Grieche, hat ein Corps von 500 Cephalonioten und Zantioten zusammengebracht. Sie haben ihre eigenen Offiziere sich erwählt und den Titel: Jonisches Corps, angenommen und werden ohne Verzug gegen Ibrahim marschiren. — Als Ibrahim Pascha von der Uneinigkeit der Griechen in Nauplia unterrichtet worden war, ging er auf diese Stadt los, allein es gelang Karaiskaki alle Partheien zu versöhnen und von allen Punkten Griechenlands zogen Truppen herbei, um Ibrahim anzugreifen. Sie überfielen ihn bei Kaniskala und zwangen ihn, nach einem Verlust von 3000 Mann, nach Tripolitza zurückzukehren. Die Griechen ließen nicht mehr als 4 bis 500 Mann auf dem Platze. Durch diesen Sieg belebt, marschirten die griechischen Truppen sogleich nach Tripolitza und belagerten es. Ibrahim ist jetzt in diesem Platze und wird wahrscheinlich genöthigt seyn, sich in aller Eile zurückzuziehen, um sich nach seinen Festungen zu begeben. Die Briefe aus Napoli zeigen an, daß dieses Treffen am 18ten (30.) Juli statt gefunden habe, und daß die unsterbliche Garnison von Missolonghi sich dabei befand. Während Ibrahim auf Napoli marschirte, wollte Reschid Pascha Athen angreifen; er ist aber durch Gouras zurückgeschlagen worden, und Reschid war genöthigt, zum Rückzug blasen zu lassen. Die Division der griechischen Flotte, welche vor der Insel Samos war, hat eine Fregatte und 2 türkische Korvetten verbrannt, und so den Kapudan Pascha gezwungen, seiner Unternehmung gegen diese Insel zu entsagen. Eine zweite Division aus 44 Schiffen und Brandern bestehend, hat so eben den Hafen von Hydra verlassen; sie hat ihre Fahrt zuerst gegen Smyrna gerichtet, in der Absicht, daselbst die türkische Flotte zu treffen, welche nach dem Gefecht von Samos diese Richtung zu nehmen schien. Hydra ist sehr gut befestigt. Der Obrist Fabvier mit seinen regulairen Truppen befindet sich auf dieser Insel, so wie die Kranidioten und Poreoten. So kann also diesmal die griechische Flotte den Archipelagus durchschiffen und den Bewegungen des Kapudan Pascha folgen, ohne die geringste Besorgniß um diese Insel zu haben, die jetzt in ihrer Mitte die Familien aller Seeleute besitzt. Ganz Griechenland ist in Bewegung, dieser Monat und der nächste werden sein Schicksal entscheiden, und wir hoffen, daß es siegreich aus dem Kampfe hervorgehen werde. Weder in Thessalien noch in Epirus sind noch türkische Truppen, und man kündigt von keiner Seite mehr eine Anwerbung an.

Smyrna, vom 18. August.

Auf Anordnung des französischen General-Consuls ist No. 144. des Spectateur Oriental (vom 12ten) unterdrückt und dieses Blatt selbst suspendirt worden, bis es einem andern Redakteur anvertraut ist. Die angegebenen Motive dieser Verfügung sind, daß einer der Titel, dessen Besitz Se. allerchristl. Maj. sich zur höchsten Ehre anrechne, der eines Beschützers der christlichen Religion in der Levante sey; daß der König ihm bei seiner Ernennung zum General-Consul in Smyrna den besonderen Auftrag gegeben habe, daselbst den Cultus, zu dem sich Se. Maj. wie die Mehrzahl ihrer Unterthanen bekennen, zu beschützen, zu vertheidigen und ihm in Allerhöchstihrem Namen Achtung zu verschaffen; daß, öffentlich in einer Zeitschrift die Glaubenslehren, die jenem Cultus zur Grundlage dienen, angreifen, diesem Theile seiner Mission und der Absicht des Königs zuwiderhandeln heiße.

Die Redaktion ist bereits geändert und das neueste Blatt des Spektateurs vom 18. August unter einer andern Leitung erschienen.

Odessa, vom 2. September.

Nachrichten aus Akjerman vom 30. August und 1. d. zufolge, verschwand, wie schon neulich gemeldet, die Hoffnung, daß die Konferenzen mit den türkischen Kommissarien zu dem erwarteten Resultat führen dürften, immer mehr. Die türkischen Kommissarien Hadi und Ibrahim Effendi, welche schon in Sculeni gegen die Abhaltung der Quarantaine förmlich protestirt hatten, erhoben gleich bei den ersten mündlichen Besprechungen so viele ausweichende Anstände, daß sich unsere Kommissarien veranlaßt sahen, mehrere außerordentliche Kouriere an Hrn. v. Minciaky nach Konstantinopel abzusenden, damit derselbe den Reis-Effendi zu vermögen suche, den türkischen Kommissarien mehr conciliatorische Instruktionen zuzusenden. Unterdessen setzten sie ihre Bemühungen fort, um nach dem Wunsche Sr. Majestät dem Ziel ihrer Unterhandlungen näher zu rücken; allein den türkischen Kommissarien scheint es nach den umlaufenden Gerüchten durchaus nicht Ernst zu seyn, eine definitive Ausgleichung zu Stande zu bringen. So viel ist gewiß, daß Graf Woronzof einen umständlichen Bericht darüber an Se. Majestät den Kaiser erstattet, und um neue Verhaltungsbefehle gebeten hat. Es heißt sogar, was wir jedoch keinesweges verbürgen wollen, daß die Konferenzen, worüber bisher nicht einmal ein förmliches Protocoll geführt worden, vorläufig suspendirt seyen, und daß gleichzeitig der Rath ins Hauptquartier der Armee abgefertigt worden, sich marschfertig zu halten. (Beide Gerüchte scheinen wohl grundlos zu seyn.) Unter den jetzigen Umständen wäre es übrigens unglaublich, daß die Pforte nicht eine definitive Ausgleichung wünschen sollte, wenn man bedenkt, daß der Sultan seine Kerntruppen auflösen und zum Theil erwürgen ließ, und daß er mit der Organisirung der neuen, die wohl gegen Rußland bestimmt seyn mögen, kaum angefangen hat. Allein zieht man den Character des Sultans Mahmud dabei in Erwägung, so findet man es weniger unglaublich. Grausamkeit, Stolz und Uebermuth sind dessen Hauptzüge; diese Eigenschaften haben aber schon manchen Regenten gestürzt. Von der persischen Gränze ist die Nachricht eingetroffen, daß die Perser, vermuthlich auf fremde Instigation, in unsere Gränzen eingefallen sind. Das Gerücht setzte hinzu, sie wären von französischen und englischen Offiziers angeführt, nicht weniger als 200,000 (!) Mann stark, und es sey ihnen eine förmliche Kriegserklärung des Schahs vorangegangen. (Die offiziellen Nachrichten aus Petersburg zeigen den Ungrund dieser letzten Behauptung.) (Allgem. Zeit.)

Von der moldauischen Grenze, vom 3. September.

Nach hier umlaufenden Gerüchten haben die kaiserl. russischen Bevollmächtigten bei den Conferenzen in Akjerman, Graf Woronzof und Marquis Ribeaupierre, nachdem die türkischen Commissarien alle erdenkliche ausweichende Antworten gegeben hatten, ja nicht einmal mit hinlänglichen Instruktionen versehen zu seyn schienen, eine Note an dieselben gerichtet, worin die schon vor einigen Jahren zur Sprache gekommenen russischen Forderungen vollständig aufgestellt, und ein neuer definitiver Termin gesetzt wird, innerhalb dessen die Antwort des Divans in Akjerman seyn müsse. Erfolge keine genügende Erklärung, so würden die russischen Bevollmächtigten die Unterhandlungen abbrechen, und die weiteren Befehle Sr. Maj. ihres Souverains erwarten. Diese Nachricht ist an der Grenze allgemein verbreitet, und macht große Sensation. Die Griechen glauben, daß, wenn es dem Kaiser Nikolaus Ernst seyn sollte,

die Pforte zu bekriegen, so werde es sich bald zeigen, weil alsdann den türkischen Commissarien schwerlich die Abreise gestattet werden dürfte, bis Hr. v. Minciaky und alle in Konstantinopel befindliche Russen in Sicherheit sind.

Odessa, vom 5. Septbr.

Die Langmuth Sr. Maj. des Kaisers hinsichtlich der Pforte wird auf eben so harte Proben gestellt, wie die seines erlauchten Vorfahrers. Die türkischen Commissarien in Akjerman haben bis vorgestern auf keine einzige der obschwebenden Fragen eine genügende Antwort ertheilt. Die russischen Commissarien erklärten hierauf in Folge ihrer Instruktionen, daß wenn bis zum 7. October keine genügende Antwort auf alle Fragen ertheilt würde, die russische Armee den Pruth passiren werde. Die türkischen Commissarien sandten sogleich mit dieser Erklärung einen Courier nach Konstantinopel ab.

Wien, vom 13. September.

In den politischen Cirkeln verbreitet sich diesen Nachmittag das Gerücht, (welches wir jedoch nicht im Mindesten verbürgen möchten), es sey den türkischen Commissarien zu Akjerman angedeutet worden, daß, wenn die ihnen vorgelegten Punkte bis zum 7. October nicht in ihrer vollen Kraft und Ausdehnung angenommen wären, die russischen Truppen ohne Weiteres die Moldau und Wallachei besetzen würden.

(Allgem. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Der Prinz Karl von Preußen war am Vortage seines Geburtstages in S. Petersburg angekommen. Am künftigen Morgen erschien sein Adjudant, sein Sekretair und ein gewisser Dr. Beck, der den Prinzen auf seinen Reisen begleitet hatte, und brachten ihm ihre Glückwünsche dar. Dieser ladet sie hierauf zum Frühstück ein, und da alle 4 musikalisch sind, so kam man überein, vor der Hand noch ein kleines Konzert zu veranstalten. Dieß mochte verhindert haben, daß man das Rollen eines Wagens nicht bemerkt hatte, der im Hofe eingefahren war. Plötzlich öffnet sich die Zimmerthüre, und Ihre Maj. die Kaiserin, die erlauchte Schwester des Prinzen trat einfach gekleidet, von 2 Pagen begleitet, in den Saal, welche Geschenke trugen zur Feier des Festes, zu dem die schwesterliche Liebe Glück zu wünschen gekommen war. Die anwesenden Gäste wollten sich entfernen. Aber die gnädige Monarchin hält sie auf, bittet sie, ihr Quartet fortzusetzen, und ladet sich zum Frühstücke ein. Kaum aber waren 15 Minuten verflossen, so kam auch Se. Maj. der Kaiser in einem Droschki angefahren, seine Wünsche darzubringen. Wieder wollen die Anwesenden sich beurlauben. Der Kaiser aber verwehrt es, und sagte: „Ich sehe hier eine so liebliche Eintracht herrschen, daß ich gerne daran Theil nehmen möchte.“ Man mußte gehorchen, und bald darauf nahmen die 6 Personen an einer Tafel Platz, und frühstückten vereint. Die Unterhaltung war zwanglos, und der Besuch Sr. Maj. des Kaisers dauerte über 2 Stunden.

(Augsb. Welt-Chron.)

Der amerikanische Baumwollensaamen soll, wie man aus London versichert, ein vortreffliches Gaslicht geben, und ein Pfund davon ein Oxhoft Gas liefern.

Breslau, den 27. September. — Die noch immer nicht ganz verdrängte böse Gewohnheit, Blumengefäße unbefestiget vor die Fenster zu stellen, hätte am 21sten d. wieder ein Menschenleben kosten können. Es stürzte aus dem dritten Stockwerk eines Hauses auf der Carls-Straße ein Blumentopf herab, und zwischen vier vor der Thüre dieses Hauses stehende Männer, von denen jedoch glücklicherweise nur einer unbedeutend beschädiget wurde.

Am nämlichen Tage hatte das Laster des Trunks bei einer Tagelöhnerin wieder sein gewöhnliches Ziel erreicht. Sie verfiel in Wahnsinn und mußte ins Hospital gebracht werden.

Einem berüchtigten hiesigen Diebe war am 17ten sogar die Entwendung eines 1½ Centner schweren eisernen Mörsers nicht zu schwierig gewesen. Durch das redliche Verfahren des israelitischen Handelsmannes Davidsohn aber, welchem er zum Verkauf angetragen wurde, gelangte der Mörser bald wieder an seine rechtmäßigen Eigenthümer, und der Dieb in polizeiliche Hände.

Unter denen in voriger Woche entwendeten und noch nicht ermittelten Sachen befinden sich: ein großer kupferner Topf, zwei silberne Caffeelöffel, auf welchen einem die Buchstaben W. K. punktirt waren; ein messingener Mörser, mittler Größe; eine goldene Halskette, ein Paar dergleichen Ohrringe, beides 40 rtlr. an Werth, und zwei große Myrthenbäume nebst Gefäße. — Die Entwendung der meisten dieser Sachen

wurde den Dieben durch das Offenlassen der Stuben und Küchen erleichtert.

Gefunden wurde ein Pfund baumwollenes Garn.

Auf dem am 16ten d. beendigten diesjährigen Maria-Geburt-Markt befanden sich 1231 Verkäufer, und zwar: 422 aus Breslau, 744 aus den Provinzialstädten Schlesiens, 21 aus den übrigen Städten der Monarchie, 23 aus Oesterreich, 21 aus Sachsen. — Den besten Absatz fanden Leinewand und Bielauer Gewebe.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 22 männliche und 25 weibliche, überhaupt 47 Personen.

An Getreide wurde in voriger Woche auf hiesigen Markt gebracht und nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

2303 Schff. Weitzen	à 1 Rthl.	8 Sgr.	5 Pf.
2529 „ Roggen	à 1 „	4 „	1 „
369 „ Gerste	à — „	20 „	10 „
1119 „ Hafer	à — „	20 „	4 „
mithin ist der Schff. Weitzen um		3 „	2 Pf.
„ „ Roggen	„	1 „	9 „
„ „ Gerste	„	1 „	5 „
„ „ Hafer	„	2 „	6 „

theurer geworden.

Unsere am 25sten d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Breslau den 26. September 1826.

R. Scholtz, Königl. Regier.-Secretair.
M. E. Scholtz, verwittwet gewesene Frey, geborne Schrötter.

Am 25. Sept. Abends 11 Uhr wurde meine Frau von einem gesunden Knaben schnell und glücklich entbunden.

Kipping, Lieutenant in der 6ten Artillerie-Brigade.

Die heute Früh ¾ 4 Uhr an Zahnkrampf und Stickfluß in einem Alter von 1 Jahr 8 Monat und 19 Tage erfolgten Tod unserer geliebten Tochter Emma, beehren wir uns unter Verbittung aller Condolenz unsern entfernten Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Groß-Strehlitz den 22. September 1826.

Louise von Werner, geborne von Liebermann.
von Werner, Rittmeister im 23sten Landwehr-Regiment.

Am 18. d. entriß mir der Tod meine unvergeßliche innig geliebte Gattin Albertine, geb. Studt, an einem in ihrem ersten Wochenbette eingetretenen Nervenfieber. — Wer die Verklärte, wer unser Leben und unsere innige Liebe kannte, wird mir und meinem, der treusten und liebevollsten Mutter so früh beraubtem Kinde, seine stille Theilnahme nicht versagen.

Schweidnitz den 24. Septbr. 1826.

Jany, Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Assessor.

Der Tod meines vielgeliebten einzigen Bruders, August Giersberg, seinen ihm auch in dessen Todesstunde noch unvergeßlich gewesenen Freunden, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, und ihnen zugleich auch meinen nochmaligen Dank für alle ihm erwiesene Freundschaft abzustatten. Er starb zu Grottkau nach sechsjährigen Leiden an den Folgen einer Brustkrankheit den 22. September früh um 9 Uhr. Norock den 25. September 1826.

Friedrich Giersberg, Erbscholtisey-Besitzer.

A. 3. X. 5. J. u. R. △. I.

Theater-Anzeige. Mittwoch den 27sten: Die Schneidermamsells. — Hierauf: List und Liebe, oder der geprellte Schneider. Komisches Ballet in 1 Act; dargestellt von der Familie Kobler.

Donnerstag den 28sten: Das Käthchen von Heilbronn. Käthchen, Dem. Scholz vom Stadt-Theater zu Bremen, als Gast.

Freitag den 29sten: Der bethlehemitische Kindermord. — Zwischen dem ersten und zweiten Act: Pas de trois mit Begleitung von Guitarren. — Hierauf: Der Faßbinder, komisches Ballet in 1 Act, dargestellt von der Familie Kobler.

Erste Beilage zu No. 114. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 27. September 1826.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Rang- und Quartier-Liste der Königlich Preußischen Armee für das Jahr 1826. br. 1 Rthlr.

Sammlung der Sanitäts-Verordnungen für das Erz-Herzogthum Oesterreich unter der Ems, als Fortsetzung der v. Ferro'schen Sammlung. 3r — 5r Theil. Herausg. von E. V. Guldenen Edler von Lobes. gr. 8. Wien. Gerold. 4 Rthlr.

Beobachtungen und Abhandlungen aus dem Gebiete der gesammten praktischen Heilkunde von österreichischen Aerzten. 5r Bd. gr. 8. Wien. Gerold. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Richter, Dr. G. A., ausführliche Arzneimittellehre. 1r Bd. gr. 8. Berlin. Rücker. 3 Rthlr.

Förster, L., Ideen zur äußern Verzierung von Gebäuden. 1s Heft. gr. Fol. Wien. Gerold. br. 1 Rthlr. 4 Sgr.

Gönner, Dr., N. T., Ritter von, von Staats-Schulden, deren Tilgungs-Anstalten und vom Handel mit Staatspapieren. 1ste Abthl. gr. 8. München. Fleischmann. br. 1 Rtl. 20 Sgr.

Taschenbuch f. d. Jugend. Herausgeg. von Dr. M. Rothe. 3r Jahrg. M. Kpfrn. 12. Leipzig. Mag. f. Ind. und Lit. geb. in Fut. 1 Rthlr. 8 Sgr.

Urania. Taschenbuch auf d. Jahr 1827. M. 8 Kpfrn. 12. Leipzig. Brockhaus. geb. in Fut. m. Goldschn. ord. Ausg. 2 Rthlr. 15 Sgr. Prachtausg. 4 Rthlr.

Nouveaux Livres français et anglais.

Congrès de Panama, par M. de Pradt. 8. Paris. 1825. br. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Code des gens honnêtes ou l'art de ne pas être dupe des fripons. 12. Paris. 1825 br. 1 Rtl. 23 Sgr.

Démonstrations nouvelles d'accouchement, avec des planches en taille-douce accompagnées d'un texte raisonné propre à en faciliter l'explication format in folio, par J. P. Maygrier. Liv. 1 — 14. Paris 1825 & 1826. 22 Rthlr.

Dialogues modern, english and german and elementary phrases for the use of the two nations by T. S. Williams the german revised and corrected by C. Crüger. 2e Edit. 8. Hambourg. 1826. cartoné. 1 Rthlr.

Eine ausführliche

Ankündigung
einer
Real-Encyclopädie
des gesammten
in Deutschland geltenden gemeinen Rechts;
oder
Handwörterbuch
des
römischen und deutschen Privat-, des Staats-, Völker-, Kirchen-, Lehn-, Criminal- und Prozeß-Rechts,

welche in Berlin bei Rücker in drei Bänden in gr. 8. erscheint und deren Subscriptions-Preis für das Alphabet 1 Rthlr. 15 Sgr.; auf Schreibpapier 1 Rthlr. 23 Sgr. beträgt, wird an Liebhaber unentgeltlich ausgegeben.

(Bekanntmachung.) Die Studirenden, welche sich gesetzlich für befugt halten, die Prüfung pro immatriculatione bei der Königl. wissenschaftlichen Prüfungs-Commission nachzusuchen, haben sich Mittwoch den 18ten October zu melden, bei dem

Breslau den 25sten September 1826. Consistorialrath Scheybe,
z. Z. Director d. Wissenschaftl. Prüfungs-Commission.

(Subhastations-Anzeige.) Bei dem Königl. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien soll auf den Antrag des Freiherrn v. Zedlitz das im Plesser Kreise belegene Allodial-Rittergut Pohlom, nebst Zubehör, an den Meistbietenden öffentlich Schulden halber verkauft werden. Es ist dasselbe nach der davon im Jahr 1826 aufgenommenen landschaftlichen Taxe, welche in der Ober-Landes-Gerichts-Registratur täglich eingesehen werden kann; a) wenn die Robotdienste der Bauern bei dem unterm 18. März a. c. publicirten Bescheide der Königl. General-Commission von Schlesien als reluirt angenommen werden, auf 46869 Rtlr. 28 Sgr. 4 Pf. und b) wenn die Dienste der Robotbauern als noch bestehend angenommen werden, da der vorerwähnte Bescheid die Rechtskraft noch nicht erlangt hat, auf 42,002 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt und die Bietungstermine sind auf den 23. Decbr. 1826, den 24. März 1827 und zuletzt den 27sten Juni 1827 jedesmal Vormittags um 10 Uhr im hiesigen Ober-Landes-Gerichte vor dem Hrn. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Grafen v. d. Schulenburg angesetzt worden. Dies wird den Kauflustigen bekannt gemacht, mit der Zusicherung: daß im letzten Bietungs-Termine das Gut dem Meistbietenden, Falls keine rechtlichen Hindernisse eintreten, zugeschlagen werden soll. Ratibor den 18. August 1826.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

(Subhastation.) Da bei dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht auf Ansuchen des Königl. Fiskus, die im Fürstenthume Oppeln und dessen Coseler Kreise, belegenen Rittergüter Groß-Nimsdorf und Koske nebst Zubehör, an den Meistbietenden öffentlich Schuldenhalber verkauft werden sollen und die Bietungstermine auf den 6. Januar, den 7. April und besonders den 7. Juli 1827 jedesmal Vormittags um 9 Uhr auf dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht vor dem ernannten Deputirten Hrn. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Grafen v. d. Schulenburg angesetzt worden, so wird solches und das gedachte Güter nach der davon durch die Oberschlesische Landschaft aufgenommenen Taxe, welche in der hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Registratur eingesehen werden kann; a) für den Fall, daß die Zinsen des Dotations-Canons, die reservirten Steuern und die an die Geistlichkeit zu verabreichenden 45 Breslauer Scheffel Roggen, unter die Ausgaben angenommen werden, auf 3646 Rthlr. 28 Sgr. 7 Pf.; b) in dem Fall, daß die Königl. Regierung den Dotations-Canon und die an die Geistlichkeit zu verabreichenden 45 Breslauer Scheffel Roggen nicht als Ausgabe berechnet zu verlangen gemeint seyn sollte, auf 7771 Rthl. 28 Sgr. 7 Pf. der Ertrag zu 5 pCt. gerechnet, gewürdiget worden, den besitzfähigen Kauflustigen bekannt gemacht, mit der Nachricht: daß im letztern Bietungstermine, welcher peremtorisch ist, der Zuschlag erfolgen soll, in sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen. Ratibor den 5. September 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Banquier Moritz Werther soll das, dem Fleischer Becker gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1826 nach dem Materialienwerthe auf 3346 Rthlr. 3 Sgr. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber auf 2837 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Haus Nro. 106. auf der Langen-Gasse vor dem Nicolaithore belegen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 25sten September c. und den 25. November d. J., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 26. Januar 1827 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Krause in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu

gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung des Königl. Stadt-Waisen-Amtes der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 22. Juni 1826. Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag der Kaufmann Johann Friedrich Wilhelm Willertschen Vormundschaft, soll das dem Riemermeister Martin gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1826 nach dem Materialien-Werthe auf 9,311 Rthlr. 13 Sgr. nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber auf 9195 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Haus Nro. 1091. auf der Weidengasse, neue Nro. 32. im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 1sten December 1826 und den 1sten Febr. 1827, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 3ten April 1827 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Rhode in unserm Partheien-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 28sten July 1826. Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Edictal-Citation.) Von dem Königlichen Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über das auf einen Betrag von 9137 Rthlr. 8 1/4 sgr. manifestirte, und mit einer Schuldensumme von 32727 Rthlr. 12 1/4 sgr. belastete Vermögen der Kattunfabrikant Johann Gottlob Lindnerschen Eheleute per decretum vom 7ten October 1811 von dem Gerichts-Amt ad St. Claram eröffneten und am heutigen Tage wieder aufgenommenen Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 15ten Januar 1827 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Borowsky angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Pfendsack, Hirschmeyer und Schulze vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau den 8ten September 1826. Königlich Preußisches Stadtgericht.

(Holz-Verkauf.) Donnerstag den 28sten dieses Monats Nachmittags um 2 Uhr werden auf dem Stadtbauhofe vor dem Oderthore mehrere Schober großer Hauspähne und mehrere Haufen alten Bauholzes, und an demselben Tage Nachmittags um 4 Uhr bei der Holzhäusel-Brücke vor dem Ohlauerthore, ein altes unbrauchbares plattes Schiff im Wege öffentlicher Licitation gegen baare Bezahlung verkauft werden. Wir laden Kauflustige ein, sich auf den bezeichneten Plätzen einzufinden. Breslau den 23sten September 1826.

Die Stadt-Bau-Deputation.

(Auction.) Es sollen am 28sten September c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Zweikegel auf der Ohlauer Straße die zum Nachlasse des Gastwirth Sternagel gehörigen Effecten, bestehend in Uhren, Gläsern, Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Essigtöpfen, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 19ten September 1826.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Subhastation.) Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Fürstenthums-Gerichts wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf den Antrag eines Realgläubigers die Subhastation der im Fürstenthum Neisse und dessen Kreise belegenen rittermäßigen Scholtisey Reimen nebst allen Realitäten, Gerechtigkeiten und Nutzungen im Wege der Exekution verfügt worden. Die Behufs der Subhastation aufgenommene landschaftliche Taxe vom 16ten December 1825 ist auf 12789 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. festgesetzt worden. Es werden daher alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch öffentlich aufgefordert und vorgeladen, in den angesetzten Bietungs-Terminen nämlich: den 28sten Juny und den 30sten September, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 30sten December 1826 vor dem ernannten Commissarius Herrn Justizrath Karger in dem Parteien-Zimmer des hiesigen Königl. Fürstenthums-Gerichts in Person, oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, (wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft der Justiz-Kommissarius Cirves, Kuchelmeister, Görlich und Kosch vorgeschlagen werden, an deren einen sie sich wenden können) zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen wird. Auf die nach Ablauf des peremtorischen Termins etwa eingehenden Gebote wird aber, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, keine Rücksicht genommen werden, und soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen, sowohl der eingetragenen, als auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar letztere ohne Produktion der Instrumente verfügt werden: die landschaftliche Taxe selbst welche an gewöhnlicher Gerichtsstelle aushängt, kann in den gesetzlichen Amtsstunden eingesehen werden. Neisse den 13ten Februar 1826.

Königl. Preuß. Fürstenthums-Gericht.

(Proclama.) Die in das Hypothekenbuch des Gutes Racendowo oder Racadowo, Pleszewer Kreises, sub Rubr. III. Nro. 3. aus der Obligation des Franz v. Garczynski vom 17ten July 1797 ex Decreto vom 2ten September 1797 für den Deconomen Johann Friedrich Krokisius zu Tarnowo eingetragene Capitals-Forderung von 3500 Rthlr. nebst 5 pro Cent Zinsen, welche nach einer beigebrachten gerichtlichen Urkunde vom 24sten July 1803 von dem ursprünglichen Gläubiger an dessen Vater J. C. Ernst Krokisius cedirt worden ist, wird hierdurch öffentlich aufgeboten und dem gegenwärtigen Inhaber, dessen Erben, Cessionarien und die sonst in seine Rechte getreten sind, werden aufgefordert, in dem am 21sten October c. a. vor dem Herrn Landgerichts-Rath Höppe in unserm Gerichts-Locale anstehenden Termin ihre etwanigen Ansprüche auf die obengenannte Capitals-Forderung anzuzeigen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen auf das Capital und das verpfändete Gut präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Krotoszyn den 1sten Juni 1826.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

(Subhastations-Patent.) Von dem Königl. Gericht der ehemaligen Trebnitzer Stifts-Güter wird hiermit bekannt gemacht, daß das zur Rendant George Heidrichschen Concurs-Masse gehörige, auf hiesigem Klosterplatze belegene, massiv erbaute, aus 2 Etagen bestehende Haus nebst den dazu gehörigen Garten und den Stall-Gebäuden, welches gerichtlich auf 3974 Rthlr. abgeschätzt worden, sub hasta gestellt, und die diesfälligen Licitations-Termine auf den 28sten Juli, 28sten September und 29sten November Vormittags um 9 Uhr im hiesigen Gerichts-Locale angesetzt worden. Es werden demnach alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige eingeladen, sich in diesen Terminen, besonders aber in dem letzten, welcher peremtorisch ist, vor dem ernannten Deputirten Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendario Nesse einzufinden, ihre Gebote unter den ihnen vorzulegenden Bedingungen abzugeben, und hiernächst zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden das Grundstück zugeschlagen, auf etwa später einkommende Gebote aber, so weit die Gesetze nicht eine Ausnahme gestatten, nicht reflektirt werden wird. Die von dem Hause aufgenommene Taxe kann übrigens von den Kauflustigen zu jeder schicklichen Zeit in hiesiger Registratur näher nachgesehen werden. Trebnitz den 9. Mai 1826.

Königl. Gericht der ehemaligen Trebnitzer Stifts-Güter.

(Edictal=Citation.) Von dem unterzeichneten Stadt=Gericht wird der seit mehr als 20 Jahren abwesende Handlungs=Diener Johann Heinrich Stolzmann oder dessen unbekannte Erben auf Antrag des Curatoris vorgeladen um in termino präjudiciali den 22sten März 1827 in curia hieselbst persönlich oder schriftlich sich zu melden und sein Recht an das beim hiesigen evangelischen Kirchen=Collegio asservirte Vermögen von 60 Rthlr. auszuführen. Ausbleibenden Falls wird auf die Todes=Erklärung erkannt und dieses Vermögen dem Testamente der Johanne Louise Schuppe, geborne Scholz, gemäß, hiesiger Schul=Casse zugesprochen werden. Auras den 22sten May 1826. Das Königl. Gericht der Stadt Auras.

(Edictal=Citation.) Nachdem über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Friedrich Andritzky der Concurs von Amtswegen eröffnet und zur Anmeldung und Ausweisung der Ansprüche an die Masse ein Termin auf den 30. October c. Vormittags um 9 Uhr auf hiesig m Rathhause angesetzt worden ist, so werden die unbekannten Gläubiger desselben hierdurch vorgeladen, in demselben persönlich oder durch zuläßige Bevollmächtigte, wozu bei ermangelnder Bekanntschaft der Herr Berg=Justizrath Steinbeck zu Waldenburg und Herr Justiz=Commissarius Hoffmann in Schmiedeberg vorgeschlagen werden, zu erscheinen. Die Ausbleibenden werden mit ihren Forderungen an die Masse präcludirt und es wird ihnen ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Creditoren auferlegt werden. Landeshut den 10. August 1826.

Königl. Preußisches Stadt=Gericht.

(Edictal=Citation.) Die Ehefrau des im Jahre 1813 in dem mit No. 7. damals bezeichnet gewesenen Schlesischen Landwehr=Infanterie=Regiment, in dessen 1sten Bataillon und 1sten Compagnie gestandenen, nach der Schlacht bei Leipzig vermißten, aus Glausche, Namslauschen Kreises, gebürtige Landwehrmanns Johann Freitag, hat auf den Grund böslicher Verlassung auf Trennung der Ehe geklagt und auf öffentliche Vorladung ihres gedachten Ehemannes angetragen. In Folge dieses Antrages laden wir den genannten Landwehrmann Johann Freitag zu dem auf den 1sten December d. J. Vormittags um 11 Uhr zur Beantwortung der Klage und Instruktion der Sache anberaumten Termine hierdurch edictaliter unter der Auflage vor: sich vor oder in diesem anberaumten Termine bei dem unterzeichneten Land= und Stadt=Gericht oder in dessen Registratur, schriftlich oder persönlich zu melden und die weitere Verhandlung, außenbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß er des in der Klage aufgestellten Grundes der böslichen Verlassung für geständig und für den allein schuldigen Theil erachtet, die Ehe aber aus dem angeführten Grunde werde getrennt werden. Namslau den 19. August 1826.

Königl. Preuß. Land= und Stadt=Gericht.

(Subhastations=Patent.) Die den Weitzkerschen Erben gehörige, zu Sackerau, Oelsschen Kreises, gelegene Wassermühle, nebst dazu gehörigen 41/4 Morgen Wiesen und 341/2 Morgen Ackerland, welche auf 3506 Rthlr. 24 Sgr. 3 Pf. gerichtlich abgeschätzt worden, soll auf den Antrag eines Realgläubigers, im Wege nothwendiger Subhastation verkauft werden. Die Bietungs=Termine, von welchen der Letzte peremtorisch ist, sind auf den 24. Juni, 28. August und 25sten October 1826 angesetzt worden. Es werden Bietungsfähige hierzu in unser Gerichts=Locale zu Hundsfeld, woselbst auch die Taxe einzusehen ist, unter der Versicherung vorgeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zuläßig machen. Breslau am 21. April 1826.

Das Geheime Rath Mensche Patrimonial=Gericht zu Hundsfeld rc. Koch.

(Edictal=Citation.) Alle diejenigen, welche an das verloren gegangene Hypotheken=Instrument d. d. Groß=Strehlitz den 30. Mai 1806 über 180 Rthlr., ausgestellt für den Soldaten Paul Jahn, und eingetragen auf der sub No. 4 zu Slupsko belegenen Wassermühle, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand= oder sonstige Briefs=Inhaber, Anspruch zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, ihre etwanige Ansprüche binnen 3 Monaten, und spätestens auf den 20. November c. Vormittags 8 Uhr hierorts anberaumten Termine anzumelden, und nachzuweisen. Sollte sich kein Prätendent melden, so werden dieselben mit ihren etwanigen Real=Ansprüchen auf das Grundstück präcludirt, ihnen dieserhalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und das bezeichnete Document für amortisirt oder nicht weiter geltend erklärt werden. Gleiwitz den 26. Juni 1826. Das Gerichts=Amt Slupsko Tost Gleiwitzer Kreises.

(Subhastations-Proclama.) Von dem unterzeichneten Gericht wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf den Antrag eines Realgläubigers die sub No. 139. zu Meyfritzdorf gelegene, dem dortigen Müller Franz Großer gehörige, und am 22sten May d. J. auf 1743 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. Cour. gerichtlich abgeschätzte Mehlwassermühle in Terminis licitationis den 16ten August, den 20sten September und den 3ten November d. J. im Wege der Execution öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll, weshalb zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert werden, in den angesetzten Terminen, besonders aber in dem letztern, welcher peremtorisch ist, Morgens um 9 Uhr allhier zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meistbietenden, mit Genehmigung des Extrahentens zu gewärtigen. Camenz den 27sten Juny 1826.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz.

(Oeffentliche Verdingung eines massiven Brückenbaues.) Zur öffentlichen Verdingung an den Mindestfordernden einer neuen massiven Brücke von 2 Bogen, von Bruchsteinen, über die Leisebach im Dorfe Hulm, an der Malscher Steinkohlenstraße, im Striegauer Kreise, so wie auch einer kleinen Seitenbrücke, stehet Dienstag den 10ten October Vormittags um 9 Uhr im Wirthshause zu Hulm ein Termin an. Die näheren Bedingungen, so wie Anschläge und Zeichnungen können bei Unterzeichnetem eingesehen werden. Die Anfuhr der Materialien kann, nachdem die Königl. Regierung den Zuschlag genehmigt hat, noch in diesem Winter geschehen, der Bau mit Anfang des Frühjahrs 1827 angefangen werden und ist bis zum 1. Juli pr. a. zu vollenden. Der Mindestfordernde hat zur Sicherung seines Gebots einen Staatsschuldschein oder Pfandbrief von 100 Rthl. im Termine zu deponiren, welcher demnächst auch als Caution des Baues dienen kann. Breslau den 20. September 1826.

C. Mens, Königl. Wegebau-Inspektor, wohnhaft Klosterstraße No. 4. vor dem Ohlauer-Thor.

(Oeffentliche Verdingung der Wegewärter-Bekleidung.) Zur Bekleidung der Wegewärter im Breslauischen Wegebau-Inspektions-Bezirk, sind pro 1827, 29 Mäntel, 44 Litevken und 44 Beinkleider erforderlich und soll das Macherlohn derselben nebst einigen Zuthaten, als das rothe Tuch zu den Kragen, Futterboi, Leinwand und Knöpfe, öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu auf den 4ten October Vormittags um 10 Uhr in der Behausung des Unterzeichneten, ein Termin angesetzt ist. Das graue und blaue Tuch zu diesen Bekleidungen wird in Natura verabreicht. Hierauf Reflectirende werden ersucht, im Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben und hat der Mindestfordernde nach erfolgter Genehmigung der Königlichen Regierung den Zuschlag zu gewärtigen. Die näheren Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zu ersehen. Breslau den 20. September 1826.

C. Mens, Königl. Wegebau-Inspektor, wohnhaft Klosterstraße No. 4. vor dem Ohlauer-Thor.

(Bekanntmachung.) Der von dem Königl. Inquisitoriat allhier, in den hiesigen und auswärtigen Zeitungen, als vormaliger Kaufmann bezeichnete und mit Steckbriefen verfolgte, Friedrich Wilhelm Scholtz von hier, ist weder durch Reception an hiesiger Börse, noch durch Ertheilung eines Gewerbescheines, zur Betreibung von Handlungs-Geschäften jemals berechtiget, also auch niemals Kaufmann gewesen, was wir zur Beruhigung unserer Mitbürger und Vorbeugung möglicher Irrthümer hierdurch bekannt zu machen, nicht unterlassen wollen. Breslau den 26sten September 1826. Die geordneten Kaufmanns-Aeltesten.

(Aufforderung.) Johann Friedrich Albrecht, welcher im Jahre 1772 für die Kammer in Amsterdam nach Ostindien ausfuhr und als Capitain der Artillerie den 27. Juli 1790 gestorben ist, hat ein schönes Vermögen hinterlassen, zu welchem etwanige noch vorhandene Blutverwandte in Schlesien aufgefordert werden, in portofreien Briefen bei Unterzeichnetem sich zu melden, welcher ihnen weitere Anzeige zukommen lassen wird, wenn sie sich als Erben gehörig legitimiren können. Breslau den 26. Septbr. 1826. Buchhändler Josef Max.

(Zu verkaufen.) Das Dominium Ober-Peilau, von Seidlitz, Reichenbachschen Kreises, ist Willens, sämmtliche daselbst befindliche Orangerie zu verkaufen, und können sich Liebhaber dazu in portofreien Briefen an das dasige Wirthschafts-Amt wenden.

(Gasthof zu verkaufen.) Wegen vorgerücktem Alter wünscht der Besitzer eines am Markte, einer Provinzialstadt auf der großen Post-Straße von Breslau nach Posen, ½ Meile von der schlesischen Grenze belegenen Gasthofes aus freier Hand denselben zu verkaufen. Er bezahlt dafür ein Kauf-Pretium von 4000 Rthlrn., wovon jedoch die Hälfte zur ersten aber alleinigen Hypothek stehen bleiben kann. Solide, hierauf reflectirende Käufer werden ersucht, sich über das Nähere bei dem Agenten Pohl, Schweidnitzer Straße im weißen Hirsch zu unterrichten.

(Pferde-Verkauf.) Eine schöne, braune, englisirte Stute, noch jung und gesund, zum Fahren so wie zum Reiten brauchbar, ist veränderungshalber mit gutem Geschirr und Reitzeug, für 85 Rthlr. zu haben, und hat man sich deshalb Oderthor Mathiasstraße Nro. 66. im Hofe beim Kutscher gefälligst zu melden. — Eben so ist daselbst eine Quantität gut gebrechter Flachs, zwei gebrauchte Kummtgeschirre und eine mit Eisen beschlagene Badewanne zu verkaufen.

(Verkaufs-Anzeige.) In Hirschberg ist ein vor dem Langgassen-Thor an der Warmbrunner Straße gelegener Garten mit einem Wohnhause zu verkaufen. Die Bedingungen sind im Comptoir des Kaufmanns J. F. Kraker, Paradeplatz No. 5 hierselbst, und in Hirschberg im Hause des Herrn Johann Hartmann zu erfahren.

(Mast-Schaaf-Vieh-Verkauf.) Das Dominium Domanze bei Schweidnitz hat einige hundert Stück fettes Schaaf-Vieh zu verkaufen., Liebhaber können solches im Ganzen wie auch in kleinern Parthien kaufen.

Guts-Verpachtung.

Ein kleines in guter Gegend angenehm gelegenes Gut, wünscht der Besitzer unter billigen Bedingungen in Pacht zu geben, und ertheilt Auskunft darüber: Johann Hoffmann, Neusche-Straße, Pfauenecke.

(Verpachtung.) Das bedeutende Bier- und Branntwein-Urbar zu Kujau im Neustädter Kreise, steht von heut an, offen zu verpachten, nebst dem Ausschank am Orte und dem Krug-Verlag auf den übrigen zur Herrschaft gehörigen Dörfern, wozu sämmtliche Zahlungs- und cautionsfähige Pachtliebhaber hierdurch eingeladen werden. Die Pachtbedingungen sind zu jeder Zeit bei dem hiesigen Wirthschaftsamte zu erfahren. Kujau bei Ober-Glogau am 22sten September 1826.

Plaschke, Ober-Amtmann.

(Auction.) Donnerstag als den 28sten September früh um 9 Uhr werde ich in meiner Wohnung, Schuhbrücke Nro. 2., Wäsche, Bette und Kleidungsstücke öffentlich versteigern.

S. Pieré, conceſſ. Auctions-Commiſſar.

(Neue Musikalien bei F. E. C. Leuckart.) Weber, C. M. v., Ouverture aus Oberon arr. f. 2 Violinen von Henning 15 Sgr. — Weber, C. M. v., Einzelne Gesangstücke aus Oberon im Klavier-Auszuge à 7½, 10, 15, 25, und 27½ Sgr. Derselbe, Valse militaire p. Pf. 2½ Sgr. — Dorn, Cav. aus der Oper: Rolands Knappen: Scheiden ist ein grosses Leid etc. 5 Sgr. — Derselbe, Duett: Nein, nein, das wag' etc. 7½ Sgr. — Derselbe, Lied: Ein Korb aus schöner Frauenhand. 5 Sgr. — Derselbe, Rondo: Ja ich will den Liebsten, 5 Sgr. — Pachelbel, Präludium für die Orgel, 5 Sgr. — Haydn, 3 Quatuors arr. à 4 mains par Schmidt. Oeuv. 64. No. 1. 27½ Sgr. N. 2. 3. à 1 Rthlr. — Ebers, Schnellpost-Cotillon fürs Pianof. 7½ Sgr., nebst sehr vielen andern neuen Musikalien.

Landkarten-Anzeige.

Von den neuen Kreiskarten von Schlesien, herausgegeben von Wiesner, ist der

Saganer, Bunzlauer und Leobschützer Kreis

erschienen und in der F. E. C. Leuckartschen Buch- und Musik-Handlung à 5 Sgr. zu haben.

Aechte Harlemmer Blumenzwiebeln

bestehend in vorzüglich schönen Sorten Hyacinthen, Narzissen, Tazetten, Tulipanen u. s. w., habe ich heute direkt aus Harlem empfangen und empfehle solche zu sehr billigen Preisen; Cataloge werden gratis ausgegeben, von

Carl Fr. Keitsch, in Breslau, Stockgasse Nro. 1.

Neue Amsterdammer Heringe

außerordentlich fett und delikat, pr. Stück 3 und 4 Sgr.; neue engl. pr. Stück 2 Sgr., in Gebinden billiger.

Frischer starker geräucherter Silberlachs,

marinirte Neunaugen, neue Brabanter Sardellen in 1/1, 1/2 und 1/4 Ankern;

Pariser Moutarde

pr. Pôt 15 Sgr., im Dutz. billiger; frisches engl. Senfmehl, in Blasen pr. Pfd. 1 Rthlr.;

Pariser Vinaigre à l'Estragon

pr. 1/1 Flasche 1 Rthlr., pr. 1/2 Flasche 15 Sgr.

Aecht Eau de Cologne

pr. Flasche 7 1/2 Sgr., direkt von Cöln in Commission erhalten;

Burgunder Volnay

pr. Bouteille 25 Sgr., 1822r Pisporter Mosel pr. Bouteille 20 Sgr., feinen 1822r Würzburger (mit Bouquet wie Rheinwein) pr. Bout. 20 Sgr.; alles in Parthien billiger, empfiehlt G. B. Jäkel, am Ring No. 48.

(Anzeige.) Mit gestriger Post erhielt ich die ersten Neunaugen, marin. und geräucherten Lachs. Christian Gottlieb Müller.

(Anzeige.) Neue Holländische Heringe in 1/16tel Tönnchen im Fäßchen mit 12 Stücken und einzeln, offerirt billiger wie zeither

Carl Ferdinand Wielisch, Ohlauerstraße, früher J. F. Koschel.

(Frische Neunaugen) und vorzüglich gute neue holländische Heringe empfing ich und offerire solche ganz billig. Carl Schneider, am Ecke der Schmiedebrücke.

Russischer Leinsaamen.

Von denen in diesem Frühjahr hier unverkauft gebliebenen circa 4000 Tonnen russischen Leinsaamen lagert der größte Theil unter meinem Verschluß, und wird auf das sorgfältigste behandelt und gepflegt; da indeß diese jährige Waare nächstes Frühjahr im Verhältniß billiger verkauft wird, als die neue russische, von der diesjährigen Erndte zu erwartende, welche übrigens hoch im Preise seyn wird, so erlaube ich mir die Herren Gutsbesitzer und Landleute auf die hier lagernde Waare aufmerksam zu machen und es steht Ihnen frei, um sich von der Güte derselben genügend zu überzeugen, Proben von den Böden zu nehmen. Breslau den 22. Septbr. 1826.

F. W. Treutler.

Die ächte patentirte Gersten-Chokolade,

als ein höchst wohlthätiges Nahrungsmittel für Brustleidende, von mehreren ausgezeichneten Aerzten durch Erfahrung anerkannt, ist nur allein in der Oel-Fabrik dem Schweidnitzer-Keller gegenüber zu haben.

(Anzeige.) Zufolge einer auswärtigen Auction bin ich im Stande sehr guten alten abgelagerten Kraustaback (im starken Schnitt) pr. Centnr. 6, 7 und 8 Rthlr. zu verkaufen, Rollentaback pr. Centr. 4 2/3 Rthlr. — Zündfläschel extra große, die ein Jahr lang aushalten pro Stück 5 Sgr., Nachtlichter in Nachtlampen a 2 1/2 Sgr. — 5 Sgr., feinstes Pariser Königs-Räucherpulver pr. Glas 5 und 10 Sgr. empfiehlt G. B. Jäkel, am Ring Nro. 48.

(Zu vermiethen.) Elisabeth-Straße Nro. 5. ist zu Term. Michaeli ein Gewölbe nebst heitzbarer Schreibstube zu vermiethen, in welchem die Repositorien, Verkaufs- und Aushängetafeln dem Miether überlassen werden, in so weit dieselben zu dessen Gebrauch sind. Auch eignet sich dieses Gewölbe während des bevorstehenden Wollmarkts zur Auslegung der Wolle in Fließen, die daran stoßende Schreibstube aber zur Bewohnung. Das Nähere beim Eigenthümer.

F. Bräunert.

Zweite Beilage zu No. 114. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 27. September 1826.

(Edictal=Citation.) Von dem Königlichen Preuß. Land= und Stadt=Gericht zu Liebenthal werden auf Antrag der nächsten Verwandten nachbenannte Personen:

1) der Häuslersohn und Landwehrmann Johann Balzer Martin Körner; 2) der Häuslersohn und Landwehrmann Johann Anton Jentsch; 3) der Bauersohn und Trainknecht Anton Seeliger; 4) der Häuslersohn und Trainknecht Michael Jaeschke, sämmtlich aus Krummölse; 5) der Landwehrmann Franz Ulbich, aus Liebenthal; 6) der Landwehrmann und Garnhändlerssohn Franz Wohlscht, von eben daher; 7) der Häusler Franz Lange, aus Ullersdorf; 8) der Tuchscheergeselle Anton Speer, aus Geppersdorf; 9) der Schumacher Friedrich Rothe, aus Schmottseiffen; 10) der Landwehrmann Johann Augustin Renner, von Schmottseiffen; 11) der Landwehrmann Joseph Franz Scholz, von eben daher; 12) der Bauersohn Johann Christoph Bachmann, aus Görisseiffen; 13) der Häuslersohn und Musquetier Abraham Stamnitz, von eben daher; 14) der freiwillige Jäger Gustav Neumann, Sohn des zu Liegnitz verstorbenen Coffetier Neumann; 15) der Häuslersohn und Landwehrmann Johann Gottlieb Hauptmann, aus Süßenbach; und 16) der Häuslersohn und Schmiedegeselle Johann Michael Knoblich, aus Krummölse;

und deren etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer hiermit edictaliter citirt, sich innerhalb 9 Monaten, und zwar spätestens den 4ten Januar 1827 im Lokale des Königl. Land= und Stadt=Gerichts persönlich oder schriftlich zu melden, und das durch Erbgangs=Recht oder sonst an sie gediehene Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselben für todt erklärt, und ihr Vermögen den sich bereits gemeldeten nächsten Anverwandten zur freien Disposition überlassen werden soll. Liebenthal den 1. März 1826. Königl. Land= und Stadt=Gericht.

(Bau=Verdingung.) Nach dem Willen der Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Breslau soll das Schindeldach auf der hiesigen katholischen Stadtpfarrkirche in eine Bedachung von Flachziegeln umgeändert, und dieser Bau dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden. Hierzu ist in der hiesigen Pfarrwohnung ein Licitations=Termin auf den 19ten October d. J. Vormittags um 10 Uhr anberaumt worden, wozu recipirte Werkmeister oder sonstige sichere Bau=Unternehmer eingeladen werden, zu erscheinen und ihr Gebot abzugeben, den Zuschlag aber nach eingeholter Genehmigung der Königl. Patronats=Behörde zu gewärtigen. Der Bau=Anschlag und die Bau=Bedingungen sind im hiesigen Pfarrhause einzusehen. Landeck den 18ten September 1826. Kathol. Stadt=Pfarrkirchen=Collegium.

(Bekanntmachung.) Auf höhern Befehl sollen die, in Scheidelwitz bei Brieg belegenen ehemaligen Flößamts=Gebäude, bestehend aus dem Wohnhause, worin sich mehrere Stuben, Gewölbe, Küche und Keller befinden, einem Kartoffelkeller, einem Stall=Gebäude und mit denselben, der am Hause belegene, ungefähr 43 □R. große, mit Obstbäumen besetzte Garten, 15 1/4 Morgen, am Scheidelwitzer Oderwalde liegender Forstgrund zu Acker, und eine, ebenfalls im Oderwalde befindliche, 23 Morgen große Wiese, beide Grundstücke von vorzüglicher Qualität, im Wege der öffentlichen Licitation an den Meistbietenden entweder verkauft, oder auf drei hintereinander folgende Jahre in Zeitpacht ausgethan werden. Der damit beauftragte Unterzeichnete hat auf den 13ten October d. J. früh um 10 Uhr, einen Termin in loco Scheidelwitz anberaumt, an welchem er sowohl Gebote auf Verkauf, wie auch auf dreijährige Zeitpacht annehmen wird. Er ladet daher zu diesem Termine alle Besitz= und Zahlungsfähige Kauf= so wie etwanige Pachtlustige mit dem Bemerken ein, daß das ausgebotene Etablissement eine besonders günstige Lage, zur Betreibung eines Holzhandels darbietet. Die sowohl für den Verkauf, als die Verpachtung aufgestellten Bedingungen, können vor dem Termine, bei dem jetzigen Miether des Etablissements, Herrn Major von Rochow in Scheidelwitz, der auf Verlangen dasselbe zur Besichtigung anzeigen lassen wird, oder hier in Stoberau in der Registratur des Unterzeichneten eingesehen werden. Stoberau den 24sten September 1826.

Der Königliche Forstmeister Merensky.

* * * *

Wir haben auf Antrag des Herrn A. Waldow, in Liegnitz, demselben ein Lager der gangbarsten Sorten, sowohl unserer Rauchtabacke in Paqueten, als auch Schnupftabacke in Flaschen gegeben und bitten dem zu Folge das dortige resp. Publikum und Umgegend ergebenst, den Herrn A. Waldow durch gütige Abnahme zu erfreuen, da er sämmtliche Tabacke zu unsern Fabrikpreisen verkaufen wird. Breslau den 26. September 1826.

Krug & Hertzog.

Auf vorstehende Anzeige der Herren Krug & Hertzog in Breslau mich beziehend, empfehle ich hiermit diese beliebten Rauch- und Schnupftabacke zu ihren Fabrikpreisen, deren Verzeichniß zu gütiger Einsicht bei mir bereit liegt. Liegnitz den 27. September 1826.

A. Waldow.

Anzeige für Künstler.

Alle Gattungen der feinsten echt englischen Zeichen, Pariser Pappel, geglättete Beleg oder Seiden-Papiere, Natur-Papier, Noten-Papier, Sand- und gepresste Papiere, verschiedene Hefte zur Anleitung in Blumen, Landschafts- und Thier-Zeichnungen, von Hertzinger, Klengel und Mäuchen, ein vollständiges Assortiment der feinsten engl. und Pariser Tusche; als feinsten Carmin-Lack, Pariser weiss, römische und Pariser Sepia, römische und Pariser Bistre, Lampenschwarz, Pariser und englisch blau assortirt, echte chinesische Tusche, extra fein rothen Carmin in Pulver, ganz frische Oel-Farben in Sätzen à 17 Stück, Elfenbein Paletten mit aufgesetzten Miniatur-Farben, schwarze, mit goldenen Reiffen und engl. Gläsern versehene Gemälde Rahmen in verschiedenen Linien, Pariser Miniatur- und Wasser-Pinsel, Lymer-Oel-Pinsel, assortirt, feine Hornschachteln, englische Tuschkasten von Ackermann und Newmann à 6 u. 12 Stück, Wiener und Leipziger Reiszeuge, Naturkreide, Rabenfedern, vorzüglich gute Copier-, Zeichnen- und Schreibtinte, empfiehlt Unterzeichneter nächst seinem vollständig assortirten Lager aller Gattungen Papiere und Schreibmaterialien, zu den billigsten Preisen. Breslau den 27. Septbr. 1826.

G. F. Paul,
Schmiedebrücke Nro. 59.

(Chemische Kupferhütchen) bester Qualität von Sellier & Comp. in Leipzig, verkaufe ich die Schachtel von 500 Stück zu 22 1/2 Sgr.; auch empfehle mein bestes Jagd- und Scheibenpulver 20 Grad nach der Pulverprobe stark in dreierlei Körnung zum billigsten Preise.

E. W. Müller, in Oels.

(Anzeige.) Zu ganz billigen Preisen sind zu haben: Oelgemälde, Kupferstiche mit und ohne Glas, sehr gute dauerhafte moderne Meubles, worunter ein Meisterstück von eichenem Kleiderschrank mit Elfenbein ausgelegt, große und kleine Spiegel, Kronleuchter, Hänge-Lampen und 2 große schöne Pallaslampen, Matratzen mit Roßhaaren auch mit Seegras, auch werden Meubles an ganz sichere Zahler gegen monatliche Bezahlung verkauft, bei

F. Petersen, Nicolai-Vorstadt No. 76.

(Einladung.) Einem hochzuverehrendem Publiko zeige ich hiermit ergebenst an, wie ich zum bevorstehenden Wollmarkt zwei Stuben zu vermiethen habe, so wie auch jeden Morgen, Mittags und Abends, kalte und warme Speisen und Getränke, nebst verschiedenen Sorten Rheinweinen zu bekommen sind.

A. Fronja, Coffetier im alten Rathhause.

(Anzeige.) Die ersten neuen Elbinger Bricken erhielt per Post

S. G. Schröter, Ohlauer Strasse.

(Billardanerbieten.) Wer Billards zur Bespielung und Verkauf aufstellen will, kann sich eines guten Absatzes versichert halten, und beliebe sich in meinem Kommissionsbüreau Kupferschmiedegasse No. 26. zu melden. Tschech.

§ Frischen marinirten Lachs §

und fließenden Kaviar erhielt ich mit letzter Post. Auch frische marinirte Heeringe mit Pfeffergurken offerire billigst G. B. Jäckel, am Ringe No. 48.

(Anzeige.) Von der bekannten Zahn-Tinktur des Dr. Vogler erhielt ich wieder einen Transport, so wie ein vortreffliches Magenbitter und empfehle solche bestens.
Carl Schneider, am Ecke der Schmiedebrücke.

(Unterrichts-Anzeige.) Einem resp. Publikum zeige ich ergebenst an, daß mit dem 1sten October die Tanz- und Fechtstunden wieder ihren Anfang nehmen. Breslau den 26sten September 1826. Cesarini, Nikolaistraße No. 11.

(Unterrichts-Anzeige.) Montag den 2ten October c. nehmen die Unterrichts-Stunden in dem Handlungs-Diener-Institut wieder ihren Anfang und werden die resp. Mitglieder desselben, welche daran Theil nehmen wollen, davon benachrichtigt und zugleich ersucht: Sonnabend als den 30sten September Abends um 7 Uhr in dem Locale des Instituts, im Börsengebäude, sich gefälligst einzufinden, um sie mit den getroffenen Anordnungen bekannt machen zu können. Breslau den 25sten September 1826. Die Vorsteher des gedachten Instituts.

(Eine Offizianten-Wittwe sucht einen Pensionair.) Dieser würde mit einem 14 Jahr alten, gesitteten Knaben zusammentreffen. Für 150 Rthlr. soll derselbe die Besorgung aller Bedürfnisse mit Ausnahme von Kleidung, ärztlicher Hülfe, Schul- und Taschen-Geld erhalten. Er steht unter Aufsicht des jüngsten Sohnes dieser Wittwe, der bereits von der Universität zurückgekehrt ist, und über Fleiß und Aufführung genau zu wachen sich verpflichtet. Sollte der Gesuchte in einem Gegenstande beim Besuch eines Gymnasii schwach, und einer Nebenhülfe bedürftig seyn, so will er demselben darin wöchentlich 2 Stunden Unterricht unentgeltlich ertheilen, wovon er sich, da er früher Beschäftigung darin gehabt, des glücklichsten Erfolges schmeichelt. Auskunft über die Adresse ertheilt
G. B. Bog, Vorsteher einer Privat-Lehr-Anstalt in Breslau,
Schuhbrücke neue No. 12.

(Offne Stelle.) In ein bedeutendes Fabrik-Geschäft wird ein Commis von gesetzten Jahren gesucht, welcher in Manufaktur- oder Schnitt-Geschäften gearbeitet und die Messen bereist hat, dabei den vorfallenden Verkauf, Reisen und Briefwechsel verstehn muß. Näheres ertheilt auf freie Anfragen G. Florey jun. in Leipzig.

(Reisegelegenheit) nach Berlin ist zu erfragen beim Lohnkutscher Rastalski in der Weißgerbergasse No. 3., gewesene Töpfergasse.

(Gute Reisegelegenheit) den 1sten nach Berlin auf der neuen Weltgasse im goldnen Frieden Nro. 36. bei Franke.

(Zu vermiethen) ist zum bevorstehenden Wollmarkt ein meublirtes Zimmer in Nro. 16. am Ringe eine Treppe hoch.

(Vermiethung.) Ein schönes Locale nahe am Ringe, welches sich vorzüglich für einen Gräupner, Bäcker oder Destillateur eignet, ist veränderungshalber Michaeli c. zu vermiethen. Das Nähere in dem Bureau der Vermiethung, Altbüßerstraße No. 1. an der Hirschbrücke.

Literarische Nachrichten.

In der J. C. Hinrichsschen Buchhandlung in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Neuer Atlas der ganzen Welt.

Nach den neuesten Bestimmungen für Zeitungsleser, Kauf- und Geschäftsleute jeder Art, Gymnasien und Schulen, mit besonderer Rücksicht auf die geographischen Werke von Dr. C. G. D. Stein. Siebente verm. und verb. Auflage in 18 Charten und 7 Tab. gr. Folio. 1826. 3 Thlr. 23 Sgr.

In dieser Auflage sind wiederum die Blätter: Asien und Afrika (à 8 Sgr.) ganz neu und alle nach der neuesten Eintheilung colorirt; so können wir ihn als den wohlfeilsten Atlas bei so guter Ausstattung jedem aufrichtig empfehlen.

Bei N. Landgraf in Nordhausen ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Stammbuch-Aufsätze

aus den vorzüglichsten Dichtern gesammelt. Vier Sammlungen. 12. br. Preis jeder Sammlung 8 Sgr., alle 4 Sammlungen 1 Thlr.

Erste Sammlung 2te Auflage enthält: 250 deutsche, 100 französische und 50 italienische Aufsätze in Poesie und Prosa. — Zweite Sammlung 2te Auflage enthält: 300 deutsche, 50 französische und 50 lateinische Aufsätze in Poesie und Prosa. — Dritte Sammlung enthält: 250 deutsche, 50 englische, 50 französische und 50 lateinische Aufsätze in Poesie und Prosa. — Vierte Sammlung enthält: 200 deutsche, 90 lateinische, 50 französische, 30 englische und 30 griechische Aufsätze in Poesie und Prosa. — Diese Aufsätze, eine Auslese des Besten, was die berühmtesten Dichter und Prosaisten uns gaben, bieten in ihrem reichhaltigen Inhalte Alles dar, was an Ernst und Scherz für den Gebrauch zu Stammbuchaufsätzen je Schönes zusammen gestellt wurde.

In allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) ist zu haben:

Die Trut- und Perlhühnerzucht in ihrem ganzen Umfange, oder Anweisung zur Kenntniß und Behandlung der Trut- und Perlhühner. 8. Ulm, bei Ebner. Preis 13 Sgr.

Wer zum Nutzen Trut- und Perlhühner halten will, findet hier die gründlichste Anweisung. Sie ist aus vieljähriger Erfahrung, die ein Landwirth mittheilt, der die Zucht dieser Hühner schon lange mit Vortheil treibt.

Das Ganze des Tabacks, oder vortheilhafte Anleitung zum Ein- und Verkauf des Tabacks, nebst den Vortheilen dabei für Kaufleute und Belehrungen und diätetische Regeln für Raucher und Schnupfer. 8. Ulm, bei Ebner. br. Preis 5 Sgr.

Kaufleuten, Schnupfern und Rauchern wird dieses Büchlein eine willkommene Erscheinung seyn. Jenen geht ja ein Pfeifchen guter Taback, diesen eine kräftige Priese über Alles. Beide finden hier Aufschluß, welches die besten Sorten Taback, wo sie zu bekommen und wie sie zu gebrauchen seyen, damit für sie das Angenehme auch zur Erhaltung ihrer Gesundheit diene.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.